

Er scheint an allen Werktagen. Bezugspreis

In der Werbungsstelle 200.- in den Ausgabestellen 200.- durch Zeitungsboten 200.- am Postamt 275.- ins Ausland 20 deutsche Mark.

Verleger: 4246, 2275, 3110, 3249

Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei Unbesehrer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auslieferung hat der Bezahler seinen Anspruch auf Rückzahlung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Angewandte d. b. Grundstücke in Anzeigen innerhalb 40.- W. Reklametext 120.- W. für Aufträge aus Deutschland 3.50 W. in Reklametext 10.- W. in deutscher Mark.

Telegraphenadresse: Tageblatt Posna.

Osekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 20283 in Poznań

Die deutsche Minderheit im polnischen Oberschlesien.

Zunächst eine polnische Stimme
In einem polnischen Blättchen ist unter der Überschrift „Die deutsche Fremde in Oberschlesien“ zu lesen:

„Aus Oberschlesien kommen Nachrichten von der Gründung einer deutschen Organisation für den polnischen Teil Oberschlesiens. Diese Organisation soll den Schutz der deutschen Minderheitsrechte zum Zweck haben. Sie nennt sich „Deutscher ober-schlesischer Volksbund zur Wahrung der Minderheitsrechte“, abgekürzt „Deutscher Volksbund“ und hat ihren Sitz in Kattowitz. Das Organ dieses neuen Bundes wird die „Kattowitzer Zeitung“ sein, die nach langen Verhandlungen für einen ungewöhnlich hohen Preis in die Hände jenes deutschen Konsortiums übergegangen ist, dem als einer der Hauptaktionäre Stinnes, der König der Eisenindustrie und der deutschen Presse, angehört. Die neue Organisation hat zwei Hauptabteilungen: den „Deutschen Wohlfahrtsbund“ und den „Deutschen Kulturbund“. Die erstere wird wahrscheinlich eine Wohltätigkeitsaktion unternehmen, deren Zweck es ist, ein zahlenmäßig hartes Deutschium mit Hilfe von Unterrichts- und Warenzufuhren in Oberschlesien zu erhalten. Dem „Kulturbund“ liegt die Fürsorge für die deutschen Unterrichtsanstalten und kulturellen Einrichtungen ob. In diesen beiden Abteilungen sollen sich die bisherigen Organisationen, die auf diesen Gebieten wirkten, vereinen. In Aussicht genommen ist auch eine wirtschaftliche Fürsorgekommission. Die polnischen Blätter Oberschlesiens weisen darauf hin, daß die neue deutsche Organisation aus dem während des Abstimmungskampfes bekannt gewordenen „Deutschen Ausschuss“ herausgewachsen ist. Die Zeichnung der neuen Organisation erinnert sehr lebhaft an den „Deutschensbund“, und ihre Gründer halten es offenbar für angebracht, schon im Namen das Teilgebietmoment zu betonen. Die „Grenzzeitung“ wendet sich, indem sie von der neuen deutschen Organisation berichtet, an die polnische Regierung mit der Frage, welche Schritte bisher zum Schutz der Polen im deutschen Teil Oberschlesiens getan seien.“

Daß die deutschen Bürger des polnisch gewordenen Teiles Oberschlesiens sich, nachdem die Entscheidung gefallen ist, zur Wahrnehmung ihrer Minderheitsrechte auf Grund des Friedensvertrages von Versailles und des Minoritätenschutzabkommens zusammenzuschließen würden, wie wir das hier in Polen und in Bommerehlen getan haben, war selbstverständlich. Eben so selbstverständlich war es, daß ein gewisser Teil der polnischen Presse diesen Zusammenschluß der Deutschen Oberschlesiens in der Weise ausnützen würde, wie es in der angeführten Notiz geschieht. Weder die Tonart der angeführten polnischen Mitteilung, noch ihre Überschrift ist uns neu oder überraschend, und mit dem schönen Wort „Fremde“ sind wir ja hier in Polen in der ersten Zeit auch ausgiebig genug beglückt worden.

Es überrascht uns auch nicht, daß in dieser polnischen Mitteilung gerade die „Oberschlesische Grenzzeitung“ zitiert wird, denn dieses deutsch-schriebene polnische Heftblatt ist zweifellos die geeignetste Quelle für alle Nachrichten, deren Zweck es ist, die Polen gegen die Deutschen aufzuheizen. Wer die „Grenzzeitung“ kennt, kennt auch ihre Aufgabe und weiß, wie das Blatt dieser Aufgabe, zwischen Deutschen und Polen in Oberschlesien Unfrieden zu stiften und jeden Keim einer Verständigung zwischen den beiden Nationalitäten niederzutampeln, gerecht zu werden sucht.

Uns wundert auch nicht, daß in diesem Zusammenhang die „Kattowitzer Zeitung“ angegriffen wird, denn dieses Blatt ist in der Tat das Organ, in dem die berechtigten Vertretungen der deutschen Bürger des polnisch gewordenen Teiles Oberschlesiens klar und deutlich zum Ausdruck kommen, — die Bestrebungen, deren Mittelpunkt der neugegründete „Deutsch-oberschlesische Volksbund zur Wahrung der Minderheitsrechte“ geworden ist und unsere Leser werden das klarste Bild von den Verhältnissen in jenem Gebiet bekommen, wenn sie die „Kattowitzer Zeitung“ selbst für sich und die Bestrebungen des deutsch-oberschlesischen Volksbundes sprechen hören. Wir geben daher der „Kattowitzer Zeitung“ selbst das Wort, die in einem Leitartikel unter der Überschrift „Abwehr“ in ihrer Nummer 54 (Dienstag, den 24. Januar) schreibt:

„Die ober-schlesische „Grenzzeitung“ hat sich seit einigen Wochen wiederholt mit der „Kattowitzer Zeitung“ und ihrem Verlag beschäftigt. Wir haben sie in dieser Beziehung nicht gestört, werden sie auch in Zukunft nicht hören. Aber es hat uns großes Vergnügen bereitet, die neueste Einbeziehung der „Grenzzeitung“ zu lesen, nach der der die-geplagte, arme Herr Stinnes nun auch schuld daran sein soll, daß das Unternehmen, das unsere Zeitung verlegt, in deutschen Händen geblieben ist. Wir wagen nicht zu wider sprechen, denn Herr Stinnes ist bekanntlich morgens in Japan, abends in England, über Mittag in Berlin und wird sicherlich in seinem eifrigen Streben, sein mächtigst großes Vermögen anzulegen, bei irgend einer seiner nur noch im Flugzeug unternommenen Reisen auch einige Millionen in unseren Bereich eingeschleust haben. Daher stammen auch die Sprünge und Böden in den Schauplatzen unseres Hauses. Nein — die sie-eobliche Beschäftigung mit der „Kattowitzer Zeitung“ ist es nicht, die uns nötigt, von der „Grenzzeitung“ zu sprechen. Es liegt ein anderer Grund vor. Das Blatt befaßt sich in seiner Nummer 18 vom 22. Januar mit dem deutsch-oberschlesischen Volksbund zur Wahrung der Minderheitsrechte. Das wundert natürlich niemanden; niemand auch ist erstaunt darüber, daß in dem Leitartikel dieser Nummer von dem „Kometenschwanz von größeren und kleineren Polenstücken“, von Völkern, Korruptionselern, Untergrabung der Volksmoral (carin ist die „Grenzzeitung“ sicherlich besonders sachverständig!), Ausfugern des polnischen ober-schlesischen Volkes von einer feilen Dime-brustler all-über Unterdrückungsmethoden und von anderen schönen Dingen die Rede ist. Wir kennen die Weise und kennen den Text;

Klärung der Lage in Deutschland. Steuerkompromiß. — Zwangs-anleihe.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler, dem Zentrum, den Demokraten, den Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei haben, wie die Telegraphen-Union hört, zu einer Verständigung über den ganzen Komplex der Steuerfragen geführt, und zwar auf folgender Grundlage:

1. Die Frage der Wertermittlung beim Grundbesitz wird auf Wunsch der Sozialdemokraten aus dem Kompromiß ausgeschlossen, und durch Abstimmung im Reichstage erledigt. 2. Die Nachkriegssteuern, sowie die Erhebung der beiden letzten Drittel des Reichsnotopfers fallen weg. 3. Die Zuschläge zur Reichsvermögenssteuer werden an Stelle der ursprünglich vorgesehenen 300 Prozent nur in Höhe von 200 Prozent erhoben, und die Staffelung der Vermögenssteuer wird auf der mittleren Linie zwischen der ursprünglichen Regierungsvorlage und den Kommissionsbeschlüssen festgelegt. 4. Der Reichskanzler verpflichtet sich zu einer unverzüglichen zeitgemäßen Neuregelung aller Steuererträge, insbesondere der der Erwerbsteuern. 5. Die Parteien stimmen der Erhebung einer Zwangs-anleihe bis zur Höhe von einer Milliarde Goldmark zu. Diese Anleihe soll von vornherein mit einem niedrigen Prozentsatz verzinslich sein, und ebenso wie alle anderen Staatspapiere gehalten werden. Die vorläufige Erhebung der Zwangs-anleihe soll bis zum Inkrafttreten der neuen Vermögensveranlagung auf Grund der Veranlagung zum Reichsnotopfer erfolgen. Außerdem werden alle Garantien gegeben worden, daß der Ertrag der Anleihe nur zum Zwecke des wirtschaftlichen Wiederaufbaues verwendet wird. Diese Vorschläge werden von den Vertretern ihrer Fraktionen vorgelegt. In parlamentarischen Kreisen rechnet man, so weit sich die Lage überblicken läßt, mit der allgemeinen Annahme des Kompromisses.

Einzelheiten der Zwangs-anleihe.

Im allgemeinen wurde, wie die Tel.-Union berichtet, im interfraktionellen Ausschuss der gemeldete Vergleichsvorschlag als eine brauchbare Verhandlungsgrundlage betrachtet. Es ist zu erwarten, daß man sich auf dieser Grundlage endgültig einigen wird. Offen geblieben ist noch die Frage, ob die Anleihe nur in Papierform der Höhe nach festgesetzt werden soll. Auch die Frage der Verzinsung ist noch nicht geklärt. Die Fraktionen haben sich ihre endgültige Entscheidung vorbehalten, namentlich die Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei; doch hat man allgemein den Eindruck, daß die größten Schwierigkeiten überwunden sind.

Bezüglich der Verzinsung ging die ursprüngliche Bestimmung dahin, daß die Anleihe für die ersten fünf Jahre unverzinslich sein soll. Es wurde indessen von Seiten der Regierung darauf hingewiesen, daß für sie in erster Linie die Bezahlbarkeit der Anleihe von Wichtigkeit sei, weil nur auf diesem Wege der Regierung Mittel in die Hand gegeben würden. Der Ertrag der Anleihe soll nicht zum Ausgleich des Haushaltes für 1922, sondern für die Wiederkämpfung der Sachlieferungen verwendet werden. Es wurde von Seiten der Deutschen Volkspartei vor allen Dingen hervorgehoben, daß eine Verwendung der Anleihe für das Defizit der Reichsbetriebe ausgeschlossen sein müsse, da unter allen Umständen verhütet werden muß, daß die Mittel, die die Zwangs-anleihe liefert, durch die Defizitwirtschaft aufgefressen werden.

Die Erleichterung der deutschen Zahlungspflicht.

Frankfurt a. Main 27. Januar. (Telunion.) Der Londoner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erzählt, daß die Alliierten in Cannes, um Deutschlands Verlust in Anbetracht des Kompromisses von 720 Millionen Mark erträglich zu gestalten, Kotheman an den die im Clearing-Verfahren monatlich fällige Darlehenssumme von 2 Millionen Mark auf 1½ Millionen herabzusetzen. Dieses wurde zunächst die für 1½ Jahre bis Juni vorgeschlagene Zahlung, auf 20 Jahre berechnet, um 120 Millionen Goldmark verringern. Außerdem halten die Stellen, welche darüber jeden Gedanken einer internationalen Anleihe ablehnten, die Frage für so weit geklärt, daß Deutschland nach Überwindung der

man braucht sich dabei nicht aufzuhalten. Legen wir es zu dem übrigen.

Aber: „Die deutsche Fremde marschiert“, schreibt die „Grenzzeitung“ in ihren Nachrichten. Gemäß, diese schredliche Gesellschaft mit dem schredlichen Namen marschiert, denkt jeder. Jetzt haben wir's! Also lesen wir! Ach, es ist verlorene Dineremüß. Und erst wenn man die zwei Spalten durcheinander studiert hat mit heiligem Bemühen, denkt man wieder daran, daß es ja die „Grenzzeitung“ ist, die man liest. Daß also das Gegenteil von dem wahr ist, was da behauptet wird. Nur Behauptungen stehen da: hübsch feistert und zurechtgemacht mit den schmälenden Beiwörtern, von denen das Arsenal dieses trefflichen Blattes überfließt und von denen wir oben eine kleine Auslese abgedruckt haben. Neben den Behauptungen stehen Vermutungen auf; die einen so falsch, so unbemessen, so unbemessen wie die anderen. Nirgends, an keiner Stelle des Aufsatzes, wird auch nur ein Anlauf dazu genommen, die Behauptung zu beweisen, die in der Überschrift steht. Wozu denn auch? Beweise sind noch niemals das Handwerkszeug der Hege, der Verheerung gewesen; bei der „Grenzzeitung“ noch viel weniger als sonstwo. Gegen den Versuch eines Beweises konnte man ja ankämpfen! Und dem darf sich doch wohl ein Erzeugnis der Druckerjohanne, wie es dieses Blatt ist, nicht ausweichen.

Was hier in den Augen in vier der letzten Nummern über den deutsch-oberschlesischen Volksbund zur Wahrung der Minderheitsrechte gesagt wurde, ist unangreifbar. Das Recht zu seiner Gründung, zu seiner Arbeit werden sich die Deutschen des an Polen fallenden Teiles Oberschlesiens nicht nehmen lassen. In ihrer Pflicht, durch den Bund für die Wahrung der ihnen freiwillig zugesagten Rechte sich einzusetzen, werden sie sich durch niemand und durch nichts beirren lassen. Etwas anderes als die Wahrung dieser Rechte strebt der Volksbund nicht an, wird er niemals anstreben. Er wird dem Staate geben, was des Staates ist. Seine Mitglieder, die alle Deutschen dieses Landes sind, werden wissen, daß sie polnische Staatsbürger werden; und sie werden danach handeln. Die Deutschen sollen in der Weisemöglichkeit Schlesien als gleichberechtigte Bürger behandelt werden, sagt die „Grenzzeitung“. Nichts anderes und nicht mehr strebt der Volksbund an; das ist in seiner Satzung festgelegt, und danach wird er arbeiten. Dafür will auch

Schwierigkeiten in der Reparationsfrage in dem angeordneten Sinne einen Teilbetrag der für 1922 fälligen Zahlungen auf dem internationalen Weltmarkt, insbesondere in London flüssig machen könne. Da durch werde die Übernahme der Zahlungsfrist und die Erfüllung des Zahlungsprogramms für Deutschland erleichtert. Voraussetzung dafür sei allerdings eine betrieblige Verwaltung des deutschen Budgets.

Die Stellung der Parteien zum Steuerkompromiß.

Berlin, 27. Januar. Nach Schluß der interfraktionellen Verhandlung traten die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Mehrheitssozialdemokratie zusammen. Die volksparteiliche Fraktion nahm nur den Bericht ihrer Vertreter bei den interfraktionellen Besprechungen entgegen. Die Mehrheitssozialisten befaßten sich ebenfalls mit dem Kompromiß. Sie gaben ihm ihre Zustimmung, jedoch wünscht die Fraktion einige kleine Änderungen. Auch der Gedanke der Erweiterung der Koalition wurde besprochen, findet jedoch bei den Mehrheitssozialisten zum mindesten im gegenwärtigen Augenblick noch sehr erheblichen Widerstand.

Pressestimmen zum Steuerkompromiß.

Der „Vorwärts“ erklärt: Die Anleihe, die zur Bezahlung von Sachleistungen dienen soll, ist für die ersten Jahre zinslos gedacht, in den folgenden soll eine Verzinsung zu einem Satz erfolgen, der weit unter dem üblichen bleibt. Die Vorlage über die Zwangs-anleihe soll durch eine Mantelnote mit den übrigen Finanzgesetzen fest verbunden werden. Im ganzen handelt es sich um einen Vorvertrag der Parteien, der es der gegenwärtigen Regierung ermöglichen soll, weiterhin als Deutschlands Mandatsträger gegenüber fremden Regierungen aufzutreten. Im einzelnen wird noch viel Arbeit übrig bleiben. Denn ist man auch über einen Berg, so ist es doch noch nicht der letzte.

Die „Germania“ sagt: Die Zwangs-anleihe soll besonders niedrig verzinst werden, um den Anleihegeheimern die Möglichkeit zu lassen, ihrerseits Geld durch Anleihen aufzunehmen, oder der Reichskanzler wird die Erklärung abgeben müssen, daß sämtliche Steuererträge mit ihren Tarifen daraufhin nachgeprüft werden, ob und in wie weit die Steuererträge dem heutigen Geldwert noch entsprechen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: So wie wir unterrichtet sind, erklart die Volkspartei unter der persönlichen Garantie für die zweckmäßige Verwendung des Zwangs-anleiheerträgnisses lediglich die Bezeichnung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums durch anerkannte Sachleute.

„Die Zeit“ urteilt: Der Einfluß der Zwangs-anleihe auf die Börse dürfte in einer zeitweiligen Beruhigung des Deutschenmarktes zu sehen sein. Doch ist es sehr schwer, dieser Beruhigung eine sehr lange Lebensdauer zu prophezeien. Die Beschlüsse der kommenden Konferenz in Genava allein werden zu einer endgültigen Klärung der Devisenverhältnisse führen.

Der „Tag“ schreibt: Erwägt man die politischen Möglichkeiten, die dieses Kompromiß dem Reichskanzler für die nächsten Monate in die Hand gibt, so wird man unumwunden eingestehen müssen, daß der Reichskanzler mit dieser Verhandlungsmethode einen starken Erfolg errungen hat, und zwar hat er diesen Erfolg wesentlich auf Kosten der Klarheit unserer finanzpolitischen Entwicklung und damit der wirtschaftlichen Entwicklung der nächsten Monate davongetragen.

Die „Tägliche Rundschau“ betont: Die Volkspartei könnte gar nicht die Verantwortung für den folgenschweren Schritt der Zwangs-anleihe übernehmen, wenn ihr nicht gewisse Garantien dafür geboten würden, daß der neue Kurs nicht völlig durch sozialistische Steuererregung reguliert wird.

Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von scharfen Bedenken der Industrie und Landwirtschaft und betont, das große Mißverhältnis der deutschen Landwirtschaft, für das sie ohnehin ihren Kredit auf das äußerste anspannen mußte, würde dadurch, wie sich die Dinge im Augenblick übersehen lassen, im Keime erstirt, mindestens zu gefährlichster Verflümmung verurteilt.

Die „Berliner Börsenzeitung“ sagt: Immer vorausgesetzt, daß nicht trotz allem noch im letzten Augenblick aus irgendwelchen Gründen Schwierigkeiten entstehen, darf man annehmen, daß nicht nur das Kompromiß geschaffen, sondern auch die große Koalition gesichert ist.

Die „Grenzzeitung“ stets „mit aller Energie“ eintreten; so behauptet sie. Und das ist schon von ihr. Aber wir haben einige Zweifel. Zweifel, die begründet sind in dem Charakter des Blattes, dessen Name nun oft genug genannt worden ist; Zweifel, die aber auch sich melden, wenn wir uns die Auslegung vorstellen, die jenes Blatt der „Loyalität nach allen Richtungen“ geben wird, die es als Bedingung für die Gewährung der Gleichberechtigung bezeichnet. Jener Internationalismus, den die „Grenzzeitung“ vertritt, jene Verheerung, die ihr Lebenszweck ist, sieht in der Loyalität die Preisgabe unseres Volkstums, den Verrat an unserem Volkstum, das Recht, das den herrschenden Nationalität, das stillschweigende, geduldige Hinnehmen jedes Unrechts. Dazu wird sich das Deutschland Polnisch-Oberschlesiens niemals verstehen! Wir wollen Deutsche bleiben, uns frei als Glieder des deutschen Volkstums betätigen können auch als polnische Staatsbürger. Darin, daß wir anerkennen, daß wir polnische Staatsbürger werden, liegt schon die Ablehnung von Verträgen gegen Verfassung und Recht, liegt schon die Erklärung der Bereitwilligkeit zur Erfüllung aller Pflichten, die wir als Bürger des polnischen Staates haben werden. Wir arbeiten ehrlich daran, uns darauf einzustellen.

Der Schluß des beachtenswerten Aufsatzes lautet: „Aber Pflichten bedingen Rechte. Wir werden ihrer nicht teilhaftig werden, wenn wir nicht alle in Einigkeit und in dem einen Gedanken uns zusammenfinden, daß wir Deutsche sind. Das lehrt uns das Beispiel von Polen und Bommerehlen. Und deshalb war die Schaffung des Volksbundes unsere Pflicht. Der Ruf der „Grenzzeitung“ an den polnischen ober-schlesischen Volksrat, er möge Schritte einleiten, um „dem unverschämten Gebaren der alldutschen Fremde im polnischen Oberschlesien ein Ziel zu setzen“, ist recht uns aus unserer Ruhe nicht auf. Der Volksbund ist keine „alldutsche Fremde“, sondern ein Bund zur Wahrung der Minderheitsrechte. Nur als solcher wird er auch arbeiten.“

Ministerratsitzung.

Warschau, 27. Januar. Auf der Sitzung vom 26. d. Mts. hat der Ministerrat die Anordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht...

Dann nahm der Ministerrat die Mitteilung des Außenministers entgegen, daß er den Rücktritt des Hrn. Jacek von seinem Posten als Vorsitzender der Rückwanderungskommission in Moskau...

Außerdem beschloß der Ministerrat die Anhebung Prof. aus der Gemeinde Odo im Kreise Ostrowo abzugeben und aus ihr eine städtische Gemeinde zu bilden...

Außerdem beschloß der Ministerrat die Anhebung Prof. aus der Gemeinde Odo im Kreise Ostrowo abzugeben und aus ihr eine städtische Gemeinde zu bilden...

Die polnisch-litauische Auseinandersetzung.

Warschau, 27. Januar. Die „Rzeczpospolita“ meldet, teilt die litauische Telegraphenagentur als Antwort auf den Bericht des Völkerverbands...

Die litauische Regierung protestiert gegen die Festsetzung einer neuen Grenzlinie nach Auflösung der internationalen Kommission (Oberst Chardigny) in Wilna...

England und Frankreich.

„Neue Methoden der Friedenssicherung.“

In einem Aufsatz der „Times“ vom 17. Januar ist zu lesen: Die Umstände, unter denen der Vertrag angeboten wurde, haben bei vielen Franzosen gewisse Zweifel und Mißverständnisse entstehen lassen...

Der Gedankengang war der, daß ein derartiger Angriff ein indirekter Angriff auf Frankreich sein würde. In England hat dieser Gedanke sichtlich keine Verbreitung gefunden...

Die diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint allerdings, wenn diese Konferenz ergebnislos verläuft, was zu erwarten ist, dann würde Lloyd George und Lord Curzon nichts anderes übrig bleiben...

Die Konstantinopel wird gemeldet, daß Frankreich und England einen Vermittlungsvorschlag für einen türkisch-griechischen Frieden gemacht haben. Danach müßten die Griechen die Gegend von Smyrna vollkommen räumen...

Dieser Vorschlag dürfte aussichtslos sein, da die Griechen in eine Räumung von Kleinasien nicht einwilligen werden, denn das hieße für sie, den Krieg umsonst geführt zu haben...

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

Roman von Erich Ebenlein. (Uebersetzung 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.)

Damals hatte sie es wie eine beglückende Offenbarung empfunden, als er ihr vorstellte, wir zwei gehören jetzt zusammen und müssen den guten Namen des Brintnerhofes wieder zu Ehren bringen...

Auf ihre Fragen, ob er aus Lufners Angaben irgend eine neue Spur zu finden hoffte, antwortete er ausweichend und wieder überhaupt jedes vertrauliche Gespräch über die Sache...

Sie beobachtete ihn nun scharf, warf gelegentlich ein Wort hin, und sah bald, daß mindestens das eine der Wahrheit entsprach: Vasil war wirklich ein täglicher Gast in dem Hause des Mannes, den sie am tiefsten verachtete.

Warum? Wozu? Sie legte sich die Frage gar nicht mehr vor. Aber ihr Herz verhärtete sich plötzlich. Vasil brauche keine Angst haben, daß sie ihn mit Fragen belästigen oder abends vertrauliche Gespräche über die Vordangeneheit führen wolle...

Da — es war wenige Tage vor Beginn der Schwurgerichtsverhandlung in Wien — kam er einmal zu ungewohnter Stunde heim.

Toni die im Flur saß und Bohnen für Mittag schütt, blühte verwundert auf, als er eilig, mit kurzem Gruß an ihn...

sicht jener Franzosen, die Polen noch immer als eine Defensivmasse betrachten, die Frankreich an der Ostgrenze Deutschlands zur Verfügung steht, ist bis zu einem gewissen Grade veränderlich. Wenn bei Kriegsbruch die russische Armee nicht existiert hätte, dann hätte Frankreich möglicherweise überannt werden können...

Der englisch-französische Geheimvertrag.

London, 27. Januar. (Telunion.) Lord Curzon wird nach seiner Rückkehr nach London mit dem französischen Vorkonferenz abhalten in der der englisch-französische Garantievertrag ausführlich besprochen werden soll.

Die „Westminster Gazette“ über den Garantievertrag.

London, 27. Januar. (Telunion.) In einem Beiratsartikel für die „Westminster Gazette“ aus dem Jahr 1914 wird die jetzige Regelung des Rheinlandes garantiert außer dem Bereich der praktischen Politik liege. Die Entscheidung über militärische Maßnahmen muß in jedem Fall den Regierungen und nicht den Militärs überlassen und Verträge könnten ebenfalls nur in dieser Form abgeschlossen werden.

Petit Parisien über die Verhandlungen.

Paris, 27. Januar. „Petit Parisien“ beschäftigt sich in einem Beiratsartikel mit den bevorstehenden Verhandlungen zwischen England und Frankreich. Es wäre überraschend, wenn man die Verhandlungen, die dem Abschluß des Schutzvertrages vorausgehen sollen, beschränken wollte und die drei großen Fragen: Konferenz von Genua, Vertrag von Angora, Statuten von Tanger, denn es gebe noch andere Fragen, über die sich die beiden Länder einigen müßten...

Die Orientkonferenz gesichert.

Poincaré hat einen Vorschlag gemacht, daß eine Konferenz der Staatssekretäre des Äußeren Großbritanniens, Italiens und Frankreichs über die zu befolgende Politik im Orient am 1. Februar in Paris beginnen soll. Lord Curzon hat diesem Termin zugestimmt.

Der „Temps“ hatte bereits diesen Beschluß angekündigt. Man nimmt in Paris maßgebenden Kreisen an, daß Lord Curzon, Poincaré und della Torretta un schwer sich werden einigen können. Ein modus vivendi für die Griechen und für die Türken, der beiden Parteien genehm sei, werde sich zweifellos finden lassen und den Feindseligkeiten in Kleinasien ein Ende bereiten.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint allerdings, wenn diese Konferenz ergebnislos verläuft, was zu erwarten ist, dann würde Lloyd George und Lord Curzon nichts anderes übrig bleiben, als auch diese Orientfrage der Konferenz von Genua zu unterbreiten.

Englisch-französische Vorschläge an Griechenland und die Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Frankreich und England einen Vermittlungsvorschlag für einen türkisch-griechischen Frieden gemacht haben. Danach müßten die Griechen die Gegend von Smyrna vollkommen räumen. Die Grenzlinie geht über Midia—Kodosto.

Dieser Vorschlag dürfte aussichtslos sein, da die Griechen in eine Räumung von Kleinasien nicht einwilligen werden, denn das hieße für sie, den Krieg umsonst geführt zu haben. Die Türken werden aber auf Adrianopel nicht verzichten, das ihnen durch die vorgesehene Midia—Kodostolinie verloren geht.

vorübergehend, und bald darauf in seinem Sonntagsgewand wieder erschien.

„Willst fort? Nach — Wien vielleicht?“ fragte sie unwillkürlich, von einer Angst ergriffen, es könne etwas Unerwartetes geschehen sein, weil er so tiefersinnig aussah...

„Nein, nach Wien nicht.“ antwortete er unbestimmt und vermied ihren Blick. Aber verreisen muß ich. Vielleicht bleibe ich ein paar Tage aus... ich weiß halt noch nicht wie lange. Aber mußt nicht reden darüber, Toni. Wenn jemand fragt, sag ich wäre nach Losendorf gefahren, um wieder einmal das heim nachzusehen. Und... leb wohl auch, Toni!

Sie nickte mit herb geschlossenen Lippen. Die dargebotene Hand schien sie nicht zu sehen.

Böjzern ging Vasil. Zum ersten Male merkte er, daß sie ihm heimlich grollte, und begriff auch warum. Kein Mensch auf der Welt hätte so viel Recht gehabt, Offenheit und Vertrauen von ihm zu erwarten, wie sie. Es fiel ihm ja auch schwer genug, gerade ihr gegenüber zu schweigen.

„Aber — so dachte er bekommen, während er eht bei Eisenbahnstation wartet, „ein Verdacht ist auch halt gar bald in die Welt gesetzt; der, den er trifft, kann über Nacht ein ruinierter Mann sein dadurch und... dabei vielleicht noch unschuldig!“

„Nein, nein, es wäre eine Sünde, eher ein Wort verlauten zu lassen ehe man B.weise hatte. Möchte Toni ihm jetzt grollen. Später, wenn er ihr einmal alles erklärte würde sie schon begreifen, daß es G. w. s. s. pflicht war, nicht voreilig zu schwagen.“

Vasil fuhr nach Wiener Neustadt. Seit Tagen hatte er es schon tun wollen, aber doch nie gewagt, aus Angst, daß der Baumeister March ihn dort mit dabei erwischen könnte, wie er vorsichtig Umirage hielt über ihn...

Dann wäre er gewarnt gewesen oder — falls er unschuldig war — würde er mit Recht Aufklärung verlangen haben, weshalb man ihm nachspüre. Und was hätte Vasil ihm dann antworten können?

Englands ägyptische Absichten.

„Daily Telegraph“ sagt über die Zukunft Ägyptens im Leitartikel: „Es ist unier Wunsch, daß Ägypten jede innere Selbstbestimmung hat, die durch die Umstände gestattet wird und von einer eingeborenen, einem eingeborenen Parlament verantwortlichen Regierung geleitet werden soll. Wir müssen uns daher eine gewisse Leitung der Außenpolitik des Südens vorbehalten oder wenigstens ordern, daß sie der unierigen nicht entgegenläuft. Wir müssen einige britische Streitkräfte im Lande behalten, nicht um seine Empörung zu unterdrücken, sondern vor Gegenangriffen und Unruhen zu schützen, um die Freiheit der Kanalzone zu sichern. Wir wollen nur das Unterneilbeden zu einer britischen Provinz machen.“

Diese Gedankengänge entsprechen völlig der englischen Kolonialpolitik in jedem europäischen Lande im Inneren alle möglichen „Freiheiten“ zu gewähren unter der ein Voraussetzung, daß England dort trotzdem der Herr im Hause ist. Mit dem unieren Mittel haben die Engländer ganz Ägypten wirtschaftlich und politisch fest in der Hand und können getrost, was Regierung und Parlament anbelangt, Konzeptionen machen.

Die Beisetzungsfeier in Rom.

Die Beisetzung der sterblichen Hülle des Papstes fand am Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt. Der Feierlichkeit haben nach dem Beschluß des Kollegiums nur die Kardinele, das diplomatische Korps und Vertreter der römischen Patriarchats beigesteuert.

Ueber die letzten Augenblicke Benedikt XV. berichtete der Kardinalsenatorenkommissioner: Wenige Augenblicke vor seinem letzten Atemzuge legnete der Papst die Familiaren und seine Verwandten. Seine Augen waren geschlossen, die Hand führte kaum das kleine Zeichen aus. Der Kardinalsenatorenkommissioner sagte sich nun zum Tode des Sterbenden und tief: „Heiliger Vater, segnen Sie das Volk, das den Frieden herbeiruft.“ Benedikt schlug nun die Augen auf, richtete sich empor und sprach mit vernünftiger Stimme das Adjutorium Domini nostri. Dann brach er zusammen und verschied.

Oesterreichs Finanznot.

London, 27. Januar. Der katastrophale Stand der österreichischen Finanzen hat Oesterreich dazu gezwungen, sich an England wegen einer Anleihe zu wenden. Der Entwurf dieser Anleihe in Höhe von 2 1/2 Millionen Pfund Sterling gegenwärtig von Lord George und Robert Horne, dem englischen Finanzminister geprüft. Zwei Fragen werden die „Morning Standard“ schreibt, besonders erzwogen und zwar: 1. ob England die Anleihe allein oder im Einvernehmen mit anderen Staaten zugestehen soll; 2. die Garantietrage. Die englische Regierung wird im Falle der Bewilligung der Anleihe fordern daß sie nur ausschließlich zur Verbesserung der im Handel und der Industrie herrschenden Verhältnisse sowie für die Stabilisierung der 3 erreichten Valuta gebraucht wird. „Westminster Gazette“ erachtet daß die Anleihe nur durch England gedeckt werden wird weil sich eine international Anleihe zu lange hinziehen und da auch der Staatsbankrott Oesterreichs nicht verhindern würde. Jedenfalls ist die Frage noch nicht entschieden.

Sowjetrußland.

Moskau, 26. Januar. Der 24. Januar war der erste Tag der Wahlen zu den Moskauer Sowjets. Bisher wurden 180 Kandidaten genannt, davon 11 parteilose. Alle anderen sind Kommunisten. Venin Trozki und Kamenev wählten man zu Ehrenmitgliedern.

In der Elektrizitätszentrale wurde der französische Kommunist Metzler gewählt und Tschischowin ausgearbeitet, der der französischen Regierung die nötigen Schritte zu unternehmen, um Metzler die Erfüllung seiner Verpflichtungen als Mitglied der Sowjets zu ermöglichen.

Das internationale Hilfskomitee. Genf, 28. Januar. Die Beratungen des internationalen Hilfskomitees für Rußland haben begonnen. Zum Vorsitzenden wurde der Schwede Obdefrandia, zum stellvertretenden der Belgier der Däne Gieseler gewählt. Ein Mitarbeiter Kanjens Friedl, erhaltete über die Finanzen des Komitees einen Bericht aus dem hervorgeht, daß bisher 28 Millionen Francs in Gold in die Kasse eingestrichelt sind.

Lage in der Krim.

Charlow, 27. Januar. Aus der Krim wird berichtet, daß sich dort Waffen von Hungaren zusammenrotten, welche die Briten überfallen, um Lebensmittel zu erbeuten. Ein Russen Schwarz hat...

So beschloß er, fleißig in Kalkreut umherzuhalten, bis March wieder einmal hier an tauche, um dann sofort nach Neustadt zu fahren. Dieser Fall war heute eingetreten.

Ein glücklicher Umstand fügte es, daß gerade heute Viehmarkt in Wiener Neustadt war. Vasil besuchte denselben und trat zum Echin, als wollte er ein Paar Ochsen kaufen. Er wurde rasch mit einer Menge Leute bekannt, trank da und dort einen Schoppen und konnte unaußällig überall die Rede auf Baumeister March bringen, mit dem er auch Geschäfte habe.

Man zeigte ihm bereitwillig das kleine Häuschen in der äußersten Vorstadt, wo Marchs ihr mehr als beschiedenes Quartier inn-hottent.

Vasil empfand plötzlich den Wunsch, einen Blick in die Händlichkeit des Baumeisters zu tun.

March war ja in Kalkreut, und eine Anrede war bald gefunden. Er wollte der Frau einen solchen Namen angeben und sagen, daß er ihren Mann wegen einer alten Schuldordnung habe majnen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Stephan Sinding †. In Paris ist der bekannte skandinavische Bildhauer Stephan Sinding im 76. Lebensjahre gestorben, ein Mann, dessen Plastiken sich zu Beginn des Jahrhunderts einmal großer Beliebtheit erfreuten. Berlin, Paris, Rom waren die Stätten seiner künstlerischen Lehrtätigkeit. Die Kunsthandlungen sorgten durch den Vertrieb seiner Gipsabgüsse dafür, daß man seinen „Kuh“, seine „Barbarenmutter“, seine „Anbetung“ in zahlreichen Familien fand. Endings Parthos gab sich ebenso herrisch in den Motiven altgermanischer Mythen, wie lyrisch bewegt im Zephal. Tiefere innere Belegung spricht aus seiner herben oder auch hart gebändigten Form. Sein monumentaler Bisen und Björnson vor dem Stadttheater zu Cernianina wird seinen Namen für sein engeres Vaterland lebendig erhalten. Die neue Zeit warf Sinding allzu große Sätze vor und verurteilte ihn frühzeitig in das Reich des schon Diderotischen abjuridischen. Dennoch ist die Kunstschaffenschaft des Verstorbenen stark genug, sein umfangreiches Werk, hinter dem erblichste Arbeit steht, über seinen Tod hinaus als Nachkommenschaft der klassischen Kunstschule zu bewahren.

foher bis zu 40000 abgel. Eine ähnliche Lage herrscht in der Umgebung von Cherwon und Nikolajewsk. Hunderte von Menschen litten von Hunger und schlechter Ernährung; an den Straßen machten sich immer mehr Dummheiten und Todesfälle bemerkbar. Die Leierung erreicht eine unglaubliche Höhe. Tausende verbrennen sich. Von allen Seiten der Ukraine wird der Ausbruch der Cholera gemeldet. In Carlow wurden etliche 20 Fälle in zwei Tagen 250 festgestellt. Die Sterblichkeit beträgt annähernd 50 Prozent.

Politische Tagesneuigkeiten.

Benedict amtsüde. In den Blättern wird die Möglichkeit erörtert, dass der Ministerpräsident Dr. Benedict in das Ministerium des Innern zurückkehrt und dass der Führer der Arbeiter Soebla zum Ministerpräsidenten ernannt wird. Jedoch verlautet in politischen Kreisen, dass ein Regierungswechsel gegenwärtig nicht stattfinden wird und dass Dr. Benedict als Ministerpräsident und Minister des Innern in der nächsten Zeit eine Reise nach Paris und Rom unternimmt.

Gleichberechtigung in Ungarn. Die ungarische Regierung hat der österreichischen Regierung die Erklärung abgegeben, dass sie das Gesetz über die Gleichberechtigung der Nationalitäten in allen ungarischen Staatsgebieten zur Durchführung bringen würde. Eine gleiche Erklärung hat Graf Bethlen für das Gebiet von Odenburg abgegeben.

Die italienische Post in Privatwirtschaft. Die „Corriere d'Italia“ mitteilt, dass der Postminister einen Gesetzentwurf ausgearbeitet hat, wonach die Betriebe der Post und Telegraphie in Italien vom Staate an eine Privatgesellschaft übergeben werden sollen. Danach soll das Postministerium aufgelöst und die Kontrolle einem Generaldirektor übertragen werden.

Das norwegische Haushaltsdefizit. Im Staatsrat wurde das Staatsbudget für 1922/23 vorgelegt. Das ordentliche Budget zeigt eine Verminderung um 60 Millionen, das außerordentliche eine solche um 70 1/2 Millionen Kronen. Der Staatshaushalt vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1921 ist mit einem Defizit von 61 Millionen Kronen aufgeführt.

Die Kriege in Ostafrika ist un verändert. Die vorläufige kaiserliche Regierung gab einen Erlass heraus, der alle waffenfähigen Männer von 18-45 Jahren zum Kriegsdienst aufruft.

Unruhen in Ägypten. Aus Kairo wurden große Demonstrationen gegen die Selbennennung von einigen nationalpolitischen Abgeordneten gemeldet. Von den Demonstrationen nahmen trotz Verbot 40000 Personen teil. Die Demonstranten haben an die Regierung ein Ultimatum per Telephon binnen einer Frist von 3 Tagen beantwortet werden sollen.

Republik Polen.

Die Sitzung vom 27. Januar war zum großen Teil Interruellationen gewidmet. Unter diesen befand sich eine die Anerkennung der Republik Polen durch China betraf. Da China bis jetzt die Souveränität Polens noch nicht anerkannt hat, was zur Folge hat, dass Polen beispielsweise an den mandchurischen Bahnen die zum Teil von Polen erbaut und geleitet wurden, keine Stellungen erhalten. Da auch sonst die Tatsache, dass die Republik Polen bisher von China noch nicht anerkannt wurde für polnische Staatsbürger mancherlei Unzulänglichkeiten zur Folge hat, fragte der Abg. Gładki an, ob die Regierung bereit sei Aufklärung darüber zu geben, warum China bisher die Souveränität Polens noch nicht anerkannt hat und welche Schritte die Regierung unternommen beabsichtigt um diesen Mangel zu beseitigen. Außerdem fanden auf der Tagesordnung der Sitzung Schulfragen, die dritte Sitzung des Gesetzes über den Alkoholverbrauch (das in dem Wortlaut der zweiten Lesung und mit den gleichen Änderungen angenommen wurde) und einige weniger wichtige Angelegenheiten ein. Die Auslieferung der Abgeordneten Pfarrer Kłos und Thomaszewski wurde abgelehnt.

Der polnisch-russische Handelsvertrag. Die russische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt Verhandlungen über den Abschluss eines polnisch-russischen Handelsvertrages zu führen. Die Verhandlungen sollen in Warschau stattfinden. Der Vorsitzende der polnischen Delegation wird der Leiter des Ministeriums für Handel und Gewerbe, Strażbowski, sein; den Vorsitz der russisch-ukrainischen Delegation wird der diplomatische Vertreter der Republik Ukraine in Warschau, Szumski, führen.

Die russische Kirche in Polen. Das Kulturministerium bestellte in der vergangenen Woche den vorläufigen Organisationskomitee für die russische Kirche in Polen. An der Spitze der Kirche steht der ehemalige Erzbischof Georg, Erzbischof von Warschau und Lublin. Alle von der Regierung anerkannten Bischöfe der russischen Kirche bilden in ihrer Gesamtheit die Synode der russischen Kirche in Polen.

Ausweisung einer Künstlerin. Die Sängerin Zbiera, die in der letzten Zeit in Moskau und Leningrad auftrat, erhielt von den Behörden die Aufforderung am 1. Februar das Gebiet der Republik Polen zu verlassen. Veranlassung zu dem gegen das Aufstehen der genannten Sängerin gerichteten Verfahren die Aufmerksamkeit der Regierung auf sie und veranlasste sie zu Nachforschungen, die er aber, dass Zbiera eine bolschewistische Agentin sei.

Deutsches Reich.

In der Dienstag-Sitzung des Reichstags wurde die Aussprache über das Reichsschulgesetz fortgesetzt. Von den unabhängigen wurde der Regierung der Vorwurf gemacht, der Entwurf bedeute die Auslieferung der Schule an die Kirche und bei seiner Vorbereitung wären Eltern und Lehrer nicht befragt worden. Darauf antwortete Staatssekretär Schulz: „Wenn die Herren der äußersten Linken meinen, die Lehrer seien bei dem Entwurf nicht befragt worden, wohl aber die Bischöfe, so ist das falsch. Die Regierung hat absichtlich keine Interessenvertretung herangezogen. Im übrigen haben wir vorher mit Mitgliedern aller Parteien, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken über die Grundzüge des Entwurfes gesprochen. Zutreffen ist niemand mit dem Entwurf, mag man aber die Dinge sich erst einmal entwickeln lassen. Verfassungskonflikte sind für den Entwurf nicht, wohl aber kann man das Weimarer Schulkompromiß verabschieden. Abgelegt Gedacht ist die Gemeinschaftsschule als Regel, die Frage der Volksschule zu regeln. Ist Sache der Auslieferung. Nach dem Wortlaut des Weimarer Schulkompromisses ist auch die Volksschule zu berücksichtigen. Da mag der Reichstag ein kraftvolles sprechen. Ein Ergebnis ist nicht der Urheber des Entwurfes. Schulfragen, Reichsminister, Reichsrat haben sich in tagelangen Sitzungen mit ihm beschäftigt. Wir selber hat der Entwurf Unfreundlichkeit in Menge empfangen, aber ich merke die Kritik nicht im Korn und hoffe, daß doch noch etwas Gutes zustande kommt.“ Der Entwurf wurde dem Ausschuss für Bildungsangelegenheiten überwiesen.

Reichslanzler Dr. Birtz im Auswärtigen Ausschuss. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages berichtete Reichslanzler

Dr. Birtz eingehend über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Deutschlands zu England. Die Ausführungen des Reichslanzlers gipfelten in der Erklärung, daß Deutschland den baldigen Wiederaufbau Englands wünsche. Auch wünsche Deutschland kein deutsches Wirtschaftsmonopol in England, sondern die deutsch-englische Zusammenarbeit sei gern bereit, mit anderen Interessenten gemeinsam zu verhandeln im Interesse und mit der Zustimmung derjenigen Gebiete, für die derartige Sonderrechte errichtet werden sollen. In dem darauf folgenden vertraulichen Gedankenaustausch innerhalb des Ausschusses kam trotz der natürlich verchiedenen Stellung der einzelnen Parteien zu dem russischen Problem allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß ein weiterer Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland auf das dringendste zu erwägen sei. In der Diskussion sprachen die Abg. Gothein (Dem.), Wels (N. Dsp.), Sied (Kommun.) und von Rheinbaben (Dsp. Volkspartei). Die Abg. Hötisch (Dsp. N.), Dornburg (Dem.), Bernheim (Dsp.) und Stinnes (Dsp. Volkspartei). Ministerialdirektor Walzahn, der Leiter der russischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, antwortete in einnehmenden Worten den Rednern. Den Vorsitz des Ausschusses führte Abg. Müller-Frankent (Dsp.) in Vertretung für den erkrankten Abgeordneten Dr. Straßmann (Dsp. Volkspartei).

Die bayerischen Eisenbahnen drohen mit Streik. Die bayerischen Eisenbahnen haben auf zahlreichen Versammlungen, welche in München, Augsburg und Nürnberg stattfanden, eine Resolution angenommen, welche die Verkündung des Generalstreiks fordert.

Wahlergebnis in Braunschweig. Bei der Landeswahl, deren Anfangszeit mit Braunschweigs einzeln hinaus mit beiderem Interesse entgegengesehen wird, sind in der Stadt Braunschweig insgesamt 41743 wahlberechtigte und 45312 sozialistische Stimmen abgegeben worden. Von den bürgerlichen Stimmen entfielen 3883 auf die Liste des Landeswahlverbandes, der die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Welfen und das Zentrum umfaßt. 7910 Stimmen auf die Demokraten, 11950 Stimmen auf die Sozialdemokraten und 24634 Stimmen auf die Unabhängigen Sozialistische Partei und 4979 Stimmen auf die kommunistischen Parteien. Die Wahlberechtigung beläuft sich durchschnittlich auf 187 v. H. Die Wahl ist überaus ruhig verlaufen.

Danina!

Das Gesetz über die Erhebung einer außerordentlichen staatlichen Abgabe (Danina) ist schon in deutscher Uebersetzung erschienen in der Gesetzsammlung „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung“ herausgegeben vom Deutschtum in Danzig.

Wir senden diese hochwichtige Veröffentlichung gegen Einsendung von 150 Mark überaus in frei ins Haus und erbiten Bestellungen unter der Bezeichnung „Daninagesetz“.

Polener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań, ulica Zwierzynceja 6. Telegrammadresse: Dan. tag. Tel. Nr. 4216, 2273, 3110, 3249

Freistaat Danzig.

Zanzigs Seehandelsflotte. Die Seehandelsflotte der Freien Stadt Danzig beträgt nach dem Stande vom Dezember 1921 68 Seeschiffe mit 93573 Bruttoregistertonnen, gegen 88 Seeschiffe mit 20956 Bruttoregistertonnen im Jahre 1914. Die Zahl der Schiffe hat sich also mehr als verdoppelt, ihr Tonnengehalt beinahe verdreifacht. Den Löwenanteil an diesem Zuwachs haben die beiden großen Danziger transatlantischen Reedereien: die Baltisch-Amerikanische Petroleumgesellschaft und die Reederei Artus, deren 8 Schiffe 55502 Bruttoregistertonnen darstellen.

Die Danziger Eisenbahnen. Der Danziger Senat hat, auf die Interpellation im Danziger Volkstag antwortend, angegeben, daß die Eisenbahnen der Freien Stadt Danzig nicht normal funktionieren. Die Schuld dafür kann man durchaus nicht der polnischen Verwaltung in die Schuhe schieben, weil die Waggons und Lokomotiven stark abgenutzt sind und einer gründlichen Ausbesserung bedürfen. Die von gewisser Seite verbreiteten Gerüchte, daß die polnische Regierung eine bestimmte Anzahl besserer Lokomotiven aus dem Danziger Eisenbahndirektionsbezirk herausgezogen hätte, entbehren jeder Grundlage.

Aus der polnischen Presse.

200 Landwirtschaften in Polen und Pommern zu verkaufen. Unter dieser Überschrift bringt der „Dziennik“ folgende Notiz: In den Grenzgebieten Polens und Pommerns, und zwar in den Kreisen Tschelch, Zemozdrz, Königs-Rammin und Wolgast findet jetzt die Übernahme der Landwirtschaften durch die polnische Regierung statt. Eine ganze Anzahl deutscher Ansiedler ist auch bereit ihre Wirtschaften freiwillig zu verkaufen, so daß sich in Polen die Gelegenheit bietet, diese anzukaufen. Augenblicklich sind 200 Landwirtschaften die schon durch das Bezirkslandwirtschaftsamt in Polen übernommen wurden, verkauft. Wo möglich sind es 100. In Pommern sind 10-12 Hektar große Wirtschaften im Wert von 200000 bis 300000 Mark zu verkaufen. Der Kaufpreis für die 10-12 Hektar großen Wirtschaften beträgt 5 Millionen für die 100 Hektar großen 2 1/2 Millionen derjenigen für 10 Hektar großen eine halbe bis eine Million. Die Kaufbedingungen sind folgende: Inventar und Vieh müssen bezahlt werden. Auf die Gebäude ist ein Drittel des Wertes anzusetzen, das zweite Drittel kann nach einem zweijährigen Kredit getahlt werden und das dritte Drittel hat eine langjährige Rente zu sein. Die Anmietungen können nur von Polen erworben werden die eine gute Kenntnis der Landwirtschaft haben, da dies Winterwirtschaften sind. Weiter wird gewünscht, daß die Käufer vornehmlich sind. Außer der Möglichkeit eines vorzeitigen Kaufes ist hier ein nationales Interesse vorhanden und zwar, daß die Wirtschaften mit polnischer Bevölkerung versehen werden, was für Polen von besonderer Wichtigkeit ist.

Das „herrschende“ Volk und die „untergebenen“ Völker. Unter dieser Überschrift veröffentlicht Prof. Baudouin de Courtenay im „Przeegl. Wilenski“ einen Artikel über die völkischen Minderheiten in Polen. Dem „Kowcz Dziennik“ zufolge führt der Autor aus, daß der Niedergang Rußlands, Deutschlands, Österreichs usw. in hohem Grade dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das privilegierte Volk dort über die untergebenen Völker herrschte, sei es im Namen der Weisheit oder auch im Namen der angeblich höheren Kultur. Im weiteren geht der Autor zu den heimischen Verhältnissen über, indem er schreibt: „Polen hat aus den traurigen Erfahrungen Rußlands, Deutschlands und Österreichs fast gar keine Lehre gezogen, besonders in bezug auf das Beispiel ihrer Politik, die die Würde einer Nationalität als der herrschenden herausfordert und die andere Nationalität als die untertänige und untergeordnete behandelt. Die polnische Nationalität ist die herrschende, der sich die anderen minderwertigen Nationalitäten zu unterordnen haben. Die Ukrainer, die Weißrussen, die Litauer, die Deutschen und die Juden — das sind nur Untertanen bei

Polen. Allerdings spricht die Verfassung von Gleichberechtigung, aber die Verfassung geht ihren Weg und die Gewohnheit und die Gewohnheit auch ihren Weg.“ Verschiedene Beispiele von Verfolgungen und Skandalen anführend, schreibt der Verfasser: „Auch in der Angelegenheit der Angliederung des Wiener Gebietes an Polen sind eine ganze Reihe von Fehlern nationalpolitischer Art gemacht worden, indem Polen sich dadurch ringsum Feinde schuf, Feinde der polnischen Staatlichkeit. Das ist ein Beweis von Ungehörigkeit, von Vergriffen des Hinterwäldlertums und der Hoffart der Edelleute aus den Zeiten, als der Kleinadelmann dem Wojewo ein gleichmächtiger, über den Bauern herrschte und dem Juden und Deutschen gebot... Die einzig mögliche und ersöhnende Politik ist, sich auf den Standpunkt einer absolut völkischen Gleichberechtigung zu stellen, nicht nur in bezug auf die einzelnen Bürger, sondern auch auf alle Gruppen und Glaubensgemeinschaften.“

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 28. Januar.

Gedenket der Singvögel!

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer verbreitet folgenden Aufruf:

In den schweren Zeiten, die wir gegenwärtig durchleben, vergessen wir, daß es außer unserer menschlichen Not noch andere hilfsbedürftige Wesen gibt, deren Not zu lindern wir uns zur Pflicht machen müssen. Keinem Kulturvolk ziemt es, seiner Vögel, besonders der Singvögel, zu vergessen, wenn sie, wie jetzt bei den starken Schneefällen und dem bitteren Frost, nicht nur großen Hunger leiden, sondern auch massenhaft Hungertod sterben.

Die durch die Kälte und andere Schädlinge verursachten Schäden gehen in die Milliarden. Im Kampfe mit den Kälte, die unsere Felder und Wälder, Gärten und Anlagen heimsuchen, müßte der Mensch unterliegen, wenn ihm nicht die Vögel helfend zur Seite ständen. Die durch die Kälte hervorgerufenen Verluste vermindern sich in Katastrophen! Es helfen weder Chemikalien noch die verschiedensten Apparate, die übrigens heute nicht einmal für teures Geld zu haben sind. Die erschreckend große Abnahme der Singvögel ist darauf zurückzuführen, daß wir sie inmitten des gewaltigen Weltkrieges vergaßen.

Wir wenden uns also an alle Naturfreunde und auch besonders an Erzieher und Lehrer, daß sie die Jugend zum Füttern der Vögel anhalten und selbst mit gutem Beispiel vorangehen möchten.

Wir bitten die jungen Herzen und Gemüter dadurch, daß sie sie zur Pflege und zum Schutze der Vögel aufmuntern. Streuen wir auf den Balken, die Veranda, das Fenster usw. Brotkrumen, Küchenabfälle, Getreidekörner, Körner der Sonnenblume, der Hirse und des Hafers hin. Die Singvögel verzehren zum größeren Teil Kleinfuttermittel; deshalb empfiehlt es sich besonders, an einem Brett ein Stückchen Speck zu befestigen. Stellen wir in Parks, Anlagen, Obst- und Schulgärten, sei es in der Stadt oder auf dem Lande an offenen Stellen kleine Futterhäuschen auf und haben wir acht, daß die Vögel nicht durch Strehnfriede vertrieben oder gar gefangen werden. Rotten wir die Käster wie Habichte, Marder, Klaffe und umherstreifende Katzen aus, welche unter den Vögeln großen Schaden anrichten.

Ein feierlicher Trauertag ist für den verstorbenen Papst Benedikt XV. am Montag mittags im Dom hier. Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr, die Seelenmesse wird um 10 1/2 Uhr gelesen.

Telegraphische G. I. Abberweisung ist seit dem 16. Januar zulässig.

Alteferien. In Anbetracht der Schwierigkeit bei der gegenwärtig herrschenden Temperatur und den erheblichen Kosten der Heizung die Klassenräume ausreichend zu beheizen, lassen hiesige Lehranstalten den Unterricht bis zum 1. Februar ausfallen.

Poliklinik für Peroneerkrankte. Am 23. d. Mts. wurde im Gebäude der städtischen Anstaltswiese an der Regenstraße (ul. Kozia) eine Universitäts-Poliklinik für unbemittelte Peroneerkrankte unter der Leitung des Prof. Dr. Woronicki. Dieses Institut wird den Kranken Rat erteilen und an Ort und Stelle die wichtigsten Heilmethoden anwenden. Die Poliklinik ist täglich von 9-11 Uhr geöffnet außer an Samstag und Sonntag und Feiertagen.

Lehrerpenfionen. Das Rektorium des Posener Schulbezirks in Polen gibt allen pensionierten Volksschullehrern und Lehrern an und Frauen die an Orten wohnen, an denen sich Kreisfinanzstellen befinden bekannt, daß sie sich wegen Vorzahlungsbeträgen für den Monat Februar bis einschließlich zum 5. Febr. an die betreffende Kasse wenden. Den anderen in Frage kommenden Personen, die sich an einem Kassort wohnen, wird die zuständige Kasse ihre Gebühren durch Postanweisung zu senden.

Bromberg, 23. Januar. Dieser Tage bemerkte der Polizeiposten an der Ecke der Danziger Straße ein durchgehendes Pferd, das vor einem Schlitzen gespannt war und ohne Führer in die Mickiewiczallee einbiegen wollte. Das Pferd wurde festgehalten und festgestellt, daß es in den Draht geraten war, der die Allee umschließt, und dabei ein Bein gebrochen hatte. Es mußte sofort geschlachtet werden. Später stellte sich heraus, daß durch das durchgehende Gefährt zwei Kinder der Familie Burdhardt überfahren worden waren. Die Kinder hatten sich auf der Straße mit Schlittenspielen vergnügt. Ihre Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Kulm, 27. Januar. Da die Zuckerfabriken mit der Bezahlung wegen Mangel an Geldmitteln sehr zurückhaltend sind, macht sich bei vielen Landwirten eine Abneigung gegen den Anbau bedauerlich, bereits über 1000 M. gezahlt wird, wird dem Futteranbau der Vorzug gegeben, da in den meisten Wirtschaften auch ein großer Bedarf an gelbem Viehfuttermittel ist.

Kartaus, 27. Januar. In Zuckau wird demnächst eine Kaugummiherstellung errichtet. Die Gründung einer solchen war schon vor Jahren geplant. Der ganze Kreis Kartaus hat seine Gebühre und hatte deswegen Mangel an gegerbem Leder. Diese neue Herberlei kommt dem ganzen Kreis zugute und wird deshalb mit Freuden begrüßt.

Aus Cidewitschland.

Schneidemühl, 23. Januar. Selbstmord durch Erschießen verübte auf dem Bahnhof Goldbeck (Strecke Stargard-Kallies-Schneidemühl) der Stationsvorsteher Dräger, der bei den in jüngster Zeit aufgedeckten Eisenbahndiebstählen größeren Umfangs beteiligt gewesen ist.

762



TUNGSRAM WIELKOPOLSKA CENTRALA ŻAROWEK W. Tomaszewski i Ska. Poznań ulica Wielka 8 — Teleph. 15-86



Nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 26 Januar d. J., abends 10 Uhr im Alter von 63 Jahren unsere herzengute ungeliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter Schwester u. Schwägerin
Frau Witwe Clara Marcinkowski, geb. Hohles.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an:

**Alfred Marcinkowski,
Eva Marcinkowski,
Aläre Marcinkowski,
Lad. Debiński und Frau Frida, geb. Marcinkowski,
und 2 Enkel.**

Poznań, den 28. Januar 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Januar d. J., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen Paulikirchhofes aus statt. 15042

Auto-Combard

Nehme Personen-Automobile in
Combard und zahle hohe Preise.

P. CZARNECKI

ulica Zwierzyniecka 8.

Telephon 5477 und 5478.



Mittwoch,
1. Februar,
8 Uhr, in
Groß. Saal
des Co.
Vereins-
hauses.

Faschnachts- Spiele

von Hans Sachs.
Spielgemeinde Marowski.

Eintrittskarten zu 300 200
u. 100 M. in der Gangel,
Vereinsbuchhandlung.

Obi diese junge Dame mit
Vermögen sucht mit einem ge-
bildeten netten Herrn zw. 30-40
in Briefwech.
zu verheir.
unter 5 M.
504) an die G. Schösch. d. Bl.

Herren- und Damen- Wäsche

nach Maß fertigt an
Eugenie Arlt
Str. Marcin 13 I.

Guterhalt. ärztliche Einrichtung
komplette umzugshalter zu verkaufen. Angeb.
unter S. 3. 2169 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Original Benkfi 1 und Mehr | scharpflüge

Kultivatoren
Biehfutter-Dämpfer
alle Benkfi'schen Original-Erfindungen
liefert sofort ab Lager 14971

Woldemar Günter

Landwirtschaftl. Maschinen u. Bedarfsartikel,
4751] **Fette und Öle,**
Poznań, ulica Sew. Mielżyńskiego (früher
Biktoriastraße) Nr. 6. Telephon 52-25.

Kaufe jeden Posten zur sofortigen Verierung:

Schmuckwolle
und Glachsitzroh.

Zahle die höchsten Preise.

T. Nowicki, fröh. D. Ryczywol,
Dom Rolniczo-Handlowy
POZNAŃ, Plac Wolności 11, Telephon 3326.

Suche zu mieten oder zu kaufen einen größeren Platz für Holzgeschäft.

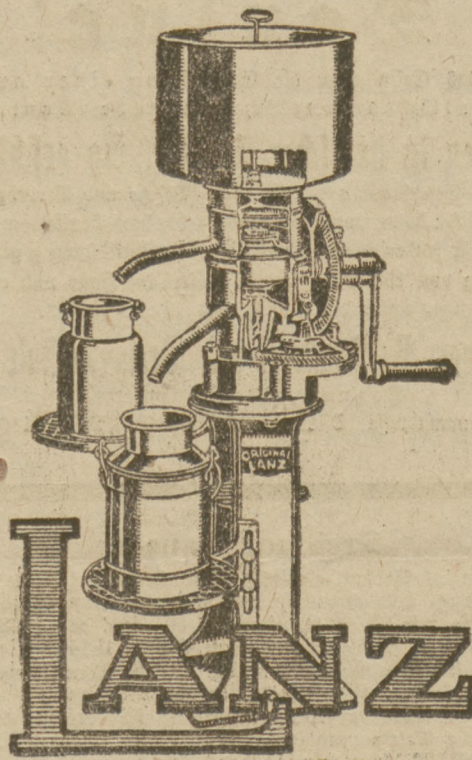
Offerten mit Größenangabe bitte ein-
zusenden unter Nummer I, 322 an
Annoncenbureau „PAR“,
Poznań, ulica Fr. Ratajczaka 8.

Wer bei Chiffre-Anzeigen

innerhalb Poens seine eingereichte
Offerte sofort weiter be-
sördert haben will, den ersuchen
wir, Nr. 10. — für Porto dem
Brieftisch gleichzeitig beizufügen

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“

Zentrifugen



LANZA Mannheim

Unübertroffen, beliebt, bevorzugt
in allen Teilen der Welt!

Generalrepräsentanten in Polen:
Inz. H. Markowski i M. Groswert
Grosshandlung landw. Maschinen

Poznań Danzig Warschau
ul. Sew. Mielżyńskiego 23 Żabia 3

Mecentra

Maschinenzentrale, T. z o. p.,
Poznań 3, ulica Zwierzyniecka 13.

Eigene Fabrik unter der Firma:
Mecentra, Zweigniederlassung Maschinenfabrik, Niedzyców.

Ständig größtes Lager in allen
landw. Maschinen u. Ackergeräten

wie: Breitdrechmaschinen, Göpel, Häckselmaschinen, Futter-
dämpfer, Trieure, Getreideereinigungsmaschinen,
Eggen, Walzen, Pflüge, Kultivatoren, Kartoffel-
graber, Separatoren, Buttermaschinen, Heuerehen,
Gras- und Getreidemäher, Kartoffelfortier, Pflanz-
loch-, Kartoffelwaschmaschinen, Hufeisen, H- u. Keil-
stollen, Hufnägel, sämtliche Pflug- und Ackerzeuge,
Maschinenöl, Stauffer- und Wagenfett, Verpackungen.

50331

Spielplan des „TEATR WIELKI“ m. Poznań

Sonntag, den 29. 1. 22 um 8 Uhr nachm.: „Tra-
viala“, Oper von J. Berdi.
Sonntag, den 29. 1. 22 um 7 1/2 Uhr abends: „Tou-
badur“, Oper von J. Berdi.
Dienstag, den 31. 1. 22 um 7 1/2 Uhr: „Salme“, Oper
von S. Deibes.



Kaufe Lokomobilen

Motore, Dampfmaschinen,
Gatter, Hobelmaschinen und
sonstige Maschinen zur Holz-
bearbeitung, Walzenmühle u.
alle Arten Mältereimaschinen,
Maschinen zur Metallbear-
beitung jeder Art, ganze Fa-
briken inkl. Anlagen zum Abbruch.
Offerten mit genauer Be-
schreibung und Preisangabe
bitte zu richten an:
Ingenieur G. Thielmann,
Gostyn (Posen).

Kreisäge

zum Lang- u. Quersägen
mit 4 verich. Blättern habe
ich wenig geb., sehr gut er-
halten, sofort ab meinem
Lager preiswert abzugeben.
Paul Seier, Mach.-Fabrik,
Poznań, 15024
ulica Przemysłowa 23.

Ich habe sehr preiswert
abzu- **5000 Original-**
geben: **H-Stollen** Nr. 8, 1/2 Zoll
Geweinde.

Zeif. Dejen verich. Größe,
wenig geb.
Paul Seier, Mach.-Fabrik
Poznań, 15023
ulica Przemysłowa 23.

Fensterglas

in allen Sorten,
Glaserfitt,
Glaserdiamanten,
Bildereisen
liefert **C. Zippert,**
Gniezno.

1 Waschwringmaschine,
sowie gut erhaltene, vernickte
Schliffschne zu verkaufen.
Besichtigung 12-2 Uhr. **Ul.**
Patrona Jactowskiego 23
III. rechts 14966

Lager- metalle.

in verschiedensten Legie-
rungen preiswert vom
Vorrat lieferbar.
Smolchewer i Ska.
T. z o. p.,
Bydgoszcz, Tel. 431.

Grauen Haaren

gibt die Naturfarbe
unter Garantie wieder
„Axela“
Haar-Regenerator
Flasche 150 Mk. bei
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa ul. 7
od **Axela G. m. b. H.**
Berlin N. 4,
Schröderstr. 1.

PALACOWY Teatr

plac Wolności Nr. 6.

Der Tanz a. d. Vulkan.
Heute 2. Serie unter
dem Titel:

**Das unschuldige
Opfer.**

Der tiefe Inhalt dieses
Bildes u. das hervor-
ragende Spiel d. dä-
nischen Künstler hin-
terläßt a. d. Besucher
einen stark. Eindruck.

In der Nacht vom 24. 1.
wurde eine Kopfsbedeckung
zum Kostüm Bettelstudent

verloren.

auf dem Wege vom Zoologi-
schen Garten nach Christlichem
Hospiz. (Rotes Samtbaret mit
grauem Pelzbesatz.) Gegen
gute Belohnung abzugeben bei
Niksdorf, Starý Rybn. 142
15030
Maschew. rci. J. Institut

Mittagessen
12 bis 6 Uhr
Abendessen 6 bis 11 Uhr
jeden Donnerstag Abend

prima Eisheine
Speise-
haus **E. Buchmann**
Górna Włda 119.

Kaufe
Bienenhonig.
Neuerliche Preisangabe von
**Borowski, Poznań - Je-
zyce, Plotra Bawrzy-
niata 3. (Groszhandel).**

**Tischlerei-
Grundstück**
m. Möbel- u. Sarghdg. in
Bohn.-Glebe bei ca. 40 J.
ist weg. vorge. Alters mit
all. Invent. u. Vorr. von od.
swät. 3. verkaufen. Beste Aus-
baumögl. Krantau. u. Raum
gen. vorh. Off. ernst. Anfr.
und an die Annoncenred.
**C. V. B. „Egpreß“, Schnei-
demühl, Bismarckstr. 16.**

„Danina“

Den Herren Steuerpflichtigen
empfehle ich mich zur neuen
Berechnung der etw. mögl.
Staatsabgabe und zur Rat-
stellung in allen Steuer-
angelegenheiten. — Sprecht
nur vorm. von 9-12 Uhr.
Tel. 6415. Steueramt Markt,
Poznań, ulica Riekoletowa 8.

Rock und Mantel.

Wer die Bergpredigt liest und stößt da auf das Wort von der rechten und linken Wange, vom Rock und Mantel, den zwei Meilen Bezauberung, der schüttelt den Kopf. Der natürliche Mensch sagt: So dir jemand einen Streich gibt, so gib ihm ihm tüchtig zurück; und wenn dir jemand den Rock nehmen will, so wehe dich mit Händen und Füßen. Und Jesus antwortet, man soll im ersten Fall auch noch die andere Wange anhalten und im anderen den Mantel auch noch freiwillig drüber geben, und so dich jemand nötig eine Meile, so gehe mit ihm zwei. Wunderliche Forderung! Wie soll man sie verstehen? Jesus spricht gern in Gleichnissen, aber nicht die Gleichnisse sind die Hauptbegriffe, sondern der sich in ihr bergende Gedanke. Und der ist klar: Sanftmut steht einem Jünger besser als Formut. Für den Christen gelten in der Praxis seines Lebens nicht juristisch die Grundsätze, nicht Rechtsverhältnisse, auch nicht das Recht der Vergeltung, sondern der Geist des Friedens, der Geduld, der Freundlichkeit und Gürtigkeit. Und gewiß auch die Sanftmut ist eine Waffe. Der Fälschener, der dreinschlägt, wird durch Widerstand und Gegenanschlag gereizt, durch gelassene Ruhe, die ihm gegenübertritt, beschämt und entwaffnet. Man muß nur aus Jesu Worten nicht buchstäblich verstehen: Gesetzesparagrafen machen wollen, am wenigsten für Menschen, für die sie gar nicht gemeint sind; sie gelten ja nur seinen Jüngern; anderen können sie gar nicht gelten; so wenig man, mit Heuschäfer zu sprechen, dem Holzhirnen Bergamonten verlangen kann, so wenig kann man von dem Unwiedergeborenen ein Handeln im Sinne Jesu fordern. Wie wenig Jesus selbst seine Worte als „Geist“ ansehen hat, zeigt sein eigenes Verhalten vor dem Hohenpriester. Als ihm ein Diener einen Backstein gab, steht nichts davon da, daß er den anderen Backen ihm hingehalten habe, sondern er antwortete: „Habe ich übel geredet, so beweiße es, daß es böse sei, hab ich aber recht geredet, warum schlägst Du mich?“ Aber freilich, er schlug nicht wieder zu, er schalt nicht wieder, als er gescholten ward. Es kommt nirgends an auf ein äußerlich buchstäbliches Verständnis, sondern darauf, daß uns der Geist Jesu überall, wann uns Unrecht geschieht, ausrüste mit der Kraft geduldigen Ertragens, stillen Leidens, beschämender Sanftmut. Unser Gebet in solchen Tagen soll immer gehen im Ton der Bitte: „Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind“.

D. Blau-Posen.

Das Tabakmonopol in Polen.

Die Budgetkommission in Warschau hat das Tabakmonopol beschlossen. Damit hört das freie Tabakgewerbe in Polen auf, als solches weiter zu bestehen.

Die bedeutende Tabakindustrie in Deutschland beschäftigte vor Kriegsausbruch mit ihren Nebenindustrien, wie Journiers, Form- und Stichtfabriken, 240 000 Personen. Im Vergleich zu den Monopolländern Frankreich, Spanien, Italien, Österreich-Ungarn und Rußland mit insgesamt 85 000 Personen, hat Deutschland, das Land des freien Wettbewerbes und der höchsten Leistungsfähigkeit, fast viermal so viel Arbeitskräfte beschäftigt als alle Monopolländer zusammen. Der bisherige freie Wettbewerb der Zigarrenfabriken in Großpolen und Kommerellen hat die einzelnen Firmen zu höchster Leistungsfähigkeit gezwungen, weil ihr Fabrikat fast ausschließlich in dem früheren Teilgebiet Absatz fand.

Mit Inkrafttreten des Tabakmonopols hört jeder freie Wettbewerb auf. Das Monopol fabriziert nach berühmtem Muster, wie in den übrigen Monopolländern, zum Nachteil der Konsumenten. Italien hat nachweislich bis Kriegsausbruch in Mannheim die gemeinsten minderwertigen Tabake für das Tabakmonopol gekauft, die kein deutscher Fabrikant magte, dem deutschen Raucher

vorzuziehen. Die französische Tabakregie (das Tabakmonopol) hat sich höchst unsozial betätigt, indem sie auf Kosten der eigenen inländischen Bevölkerung den größten Teil ihres Zigarrenbedarfs in überseeischen Ländern und den Zigarettenbedarf in Deutschland deckte, anstatt beide Sorten in Frankreich selbst herzustellen. Polen dürfte Frankreichs Spuren folgen. Hat doch das vom Sejm nicht sanktionierte Tabakmonopol, Besslers Erbe aus der deutschen Offiziersfamilie, sich so unpatriotisch betätigt, indem es für Hunderte Millionen Mark Zigarren und Zigaretten aus Holland, Amerika und England gekauft hat, anstatt die Tabakindustrie des Inlandes zu fördern und seine Bestellung dieser zuzulassen zu lassen, wodurch die Arbeiterbevölkerung sehr schwer geschädigt wurde.

Den Tabakindustriellen aus Großpolen wurde bei ihrem ersten Besuche in Warschau die große Entwicklung des Tabakgewerbes unter den künftigen Polen in Aussicht gestellt. Der Raucher in Polen wird schnell genug die Vorzüge der früheren freien Fabrikation erkennen; er wird bei erhöhten Geldausgaben seine Ansprüche stark herabmindern müssen, da überall, wo das Monopol eingeführt worden ist, Zigarren nachweislich teurer und schlechter wurden. Da schon durch den Weggang der vielen deutschen Zigarrenraucher aus Großpolen und Kommerellen die Arbeiterzahl der Zigarrenindustrie von 4000 auf 3000 verringert wurde, so wird die Zigarrenfabrikation durch das Tabakmonopol völlig zertrümmert und die einst blühende Industrie wird in Kürze der Vergangenheit angehören. Die heute noch beschäftigten etwa 3000 Personen werden bei der bevorstehenden Arbeitslosigkeit hoffentlich vom Reich unterstützt werden, wie es Deutschland aus sozialen Gründen getan hat. Es werden eine große Anzahl schwächlicher und alter Personen in der Zigarrenindustrie beschäftigt, die für andere Arbeitszwecke nicht mehr in Frage kommen.

Die Zahlung der Danina.

Das Ministerium des ehemals preussischen Teilgebiets gibt bekannt:

Nach Art. 13 des Gesetzes vom 16. Dezember 1921 über die Erhebung der außerordentlichen Staatsabgabe (Dz. Ust. R. P. Nr. 1 vom 7. Januar 1922) müssen die Behörden die Abgabe, welche auf Personen entfällt, die im Art. 2 des ersten Teils des Gesetzes genannt sind, vor Ablauf von drei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der Ausführungsverordnung zum Gesetz berechnen. Die zuständigen Behörden, denen die Berechnung der Abgabe obliegt, sind nach § 32 der Ausführungsverordnung die Magistrate der Städte und die Gemeindeverwaltungen der Dörfer städtischen Charakters, für alle anderen Ortschaften die Steuerabteilungen. Die Ausführungsverordnung wurde am 7. Januar 1922 veröffentlicht (Dz. Ust. R. P. Nr. 1 Pol. 4). Nach Beendigung der Berechnung der Abgabe müssen nach dem Gesetz die Steuerbücher durch die städtischen Verwaltungen, die Dorfverwaltungen und der Gutsbesitzer im Verlaufe von 14 Tagen zur Einsicht der Abgabenzahler ausgelegt werden (Art. 15 des Gesetzes). In der Durchführungsverordnung sind die Vorschriften über die Berechnung der Abgabe, die auf Personen entfällt, die im Art. 2 des ersten Teiles des Gesetzes genannt sind, festgelegt, so daß in der Zeit vom 29. Januar bis 11. Februar d. J. die Steuerbücher zur Einsicht für die Zahler in allen Städten, Gemeinden und Gutsbezirken ausgelegt werden. Es sind dies nachfolgende Steuerbücher: 1a) für die Abgabe, die auf der Grundlage der Grundsteuer berechnet ist; 1b) für die Abgabe, die auf der Grundlage der Gebäudesteuer berechnet ist; 1c) für die Abgabe, die auf der Grundlage der Gewerbesteuer berechnet ist; 1d) für die Abgabe, die auf der Grundlage der Schanksteuer berechnet ist; 1e) für die Abgabe, die auf der Grundlage der Steuer für Hausierhandel berechnet ist.

Geen diese in den Steuerbüchern niedergelegte Berechnung der Abgabe können die Zahler bei der Finanzkammer (in Posen bzw. in Graudenz) im Verlaufe von 14 Tagen, gerechnet vom nächsten Tage nach Ablauf der Auslegung (Art. 16, Teil I des Gesetzes), Berufung einlegen, also in der Zeit vom 12.—24. Februar d. J. Die Berufungen werden unmittelbar den Behörden zur Berechnung der Abgabe überandt. Diese Behörden sind nicht befugt, irgendwelche Änderungen in den Steuerbüchern während der Zeit ihrer Auslegung zu machen. Außerdem dürfen die Zahler einen Antrag auf Zahlungsvereinfachung stellen (teilweise oder ganze Befreiung von der Zahlung oder Stundung). Solche Anträge müssen in jedem Fall den Behörden, welche die Abgabe berechnen, vorgelegt werden (Art. 48 des Ges., 63 der Vollzugsverordnung). Der endgültige Termin zur Beantwortung der Erleichterungen läuft am 6. Februar d. J. ab. Verspätete Bitten werden nicht berücksichtigt (Art. 48 des Gesetzes).

unbegreiflich. Wenn ich friere und mich nicht dagegen wehren kann, werde ich geistig und seelisch so schwach, so apathisch, daß von den Eigenschaften, mit deren Hilfe ich sonst etwas leiste, kaum etwas übrig bleibt, und von irgendwelchen gesteigerten Leistungen keine Rede sein kann.

So wie diesem gelehrten Kriegsmann geht es sicherlich vielen. Manche erleben diesen Fluch der Kälte bewußt, andere lassen sich von ihr um Energie, Schwingkraft und Unternehmungslust bringen, ohne sich darüber klar zu werden, was mit ihnen geschieht. Das eine ist klar: Solche Kälteperioden wie die, die wir jetzt hier durchmachen (die an sich nichts Ungewöhnliches wären), und die infolge der wahnwitzigen Holz- und Kohlenpreise stark verminderte Möglichkeit, sich dagegen zu schützen, führen einem so recht zum Bewußtsein, wie tief solche scheinbaren Unfreiheiten wie die Heizungsfrage in unser innerstes Innenleben hineingreifen. Wie war der Winter schön, als die warme Stube eben wirklich noch eine Selbstverständlichkeit war (wenn man nicht gerade zu den ärmsten der Armen gehörte), als man nach einem geschäftlichen Gange oder einem Spaziergang durch die Winterlandschaft oder durch die angenehm beleuchteten Straßen zu Hause ein in allen Räumen gleichmäßig erwärmte Wohnung vorfand, in der weder die Arbeit noch die Erholung durch die Jahreszeit und die Temperatur eine Einbuße erlitt, als man ohne Rücksicht auf Jahreszeit und Temperatur beim freundlichen Schein der Lampe bis in die Nacht hinein an seinem Schreibtisch sitzen konnte, von Geistesfreude „von Buch zu Buch, von Blatt zu Blatt“ geführt.

Da werden Winternächte hold und schön, Ein selig Leben wärmet alle Glieder.

Ah, längst haben die Winternächte (wenigstens in Posen) aufgehört, hold und schön zu sein. Und von dem selig Leben, das alle Glieder wärmt, kann man nur sprechen, wenn man nach kunstvoll beschleunigter Entleerung des im eisenerartigen temperierten Zimmers endlich einmal wohl verpackt im Bett liegt und dort nach Überwindung einiger Akklimationsversuche und nach raffinierter Puzerzupfung und Unterstopfung aller ins Gesicht geführten Decken und Federbetten endlich einmal sagen kann: „Ah! Jetzt ist mir warm!“

Also wenn wir jetzt hier so viel von der Kälte sprechen, so ist das nicht ein inhaltsloses Verlegenheitsgespräch, sondern es ist der Ausdruck der allgemeinen Stimmung, der allgemeinen Sehnsucht nach dem bischen Wärme, das man braucht, um sich behaglich und im Wohlbehagen seiner körperlichen und geistigen Kräfte zu fühlen. Es ist zugleich — bewußt oder unbewußt — der Ausdruck der Erkenntnis, wie sehr das Leben des einzelnen auch in dieser Hinsicht durch den wirtschaftlichen Niedergang und die Lähmung mancher früher für selbstverständlich gehaltenen Errungenschaften der Zivilisation ärmer und unzureichender geworden ist.

Übrigens muß man gerade sein. Es gibt Leute, die es noch viel, viel schlechter haben, als wir. Man braucht nur an Sowjetrußland zu denken, wo nicht nur Bäume und hölzerne Bürgersteige, sondern auch ganze Holzhäuser verschwinden, um, unter eine

Die Abgabe kann in jedem Fall an die Kassen der Behörden eingezahlt werden, welche die Abgabe berechneten (Art. 17, Teil I des Gesetzes, § 35 der Ausführungsverordnung). Der Zahlungstermin für die erste Rate (die Hälfte) der Abgabe fällt in die Zeit vom 5. Februar bis 4. März d. J., die zweite Rate muß in der Zeit vom 5. März bis 15. April d. J. gezahlt werden (Art. 17, Teil II des Gesetzes).

Die in den oben genannten Terminen nicht gezahlten Raten der Abgabe werden zwangsweise einschl. der Mahngebühren und 5 Prozent Zinsen monatlich für die Verzögerung eingezogen (Art. 17, Teil III des Gesetzes). Die Zahler werden gebeten, bei Durchsicht der Steuerbücher sich die Bezeichnung des Buches (Ia, Ib, Ic, Id) und die Nummer ihrer Position sowie den auf sie entfallenden Betrag zu notieren und diese Zahlen bei allen Einzahlungen und in allen Eingaben, die an die Behörden in der Abgabensache gerichtet werden, anzuführen.

Vom Wilnaer Sejm.

Der „Kurjer Poznański“ erhält von einem der Abgeordneten für den Wilnaer Sejm folgende Informationen über die Strömungen unter den Mitgliedern des Sejms. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der ganze Wilnaer Sejm das Wilnaer Gebiet als integralen Teil Polens anerkennt und sich für dessen Unterstellung unter den polnischen Staat erklärt. Der Frage der Autonomie und der Verwaltung weichen bis jetzt die Abgeordneten der Volksräte und der Linksparteien aus. Dagegen erklären die Abgeordneten des nationalen Blocks von vornherein und ganz deutlich, daß sie sich bemühen werden, ausdrückliche Grundlagen zu formulieren, auf denen das Wilnaer Gebiet dem polnischen Staatskörper einverleibt wird und daß diese Formeln für die Sejmdelegation als Richtschnur für die Verträge mit der Warschauer Regierung dienen sollen. Augenscheinlich wird die Form der Resolution des Wilnaer Sejms, welche diese Angelegenheit betrifft, im Auslande keinen Anstoß finden.

Der Volksrat und ein Teil der Linksparteien sind sich wohl dessen bewußt, daß der Sejm kein gesetzgebender sein kann, wollen aber, daß sich einige Ausschüsse mit den lokalen Fragen bis zur Erledigung der Wilnaer Angelegenheit befassen möchten. Der nationale Block zieht in Erwägung, ob es nicht angebracht wäre, den Wilnaer Sejm theoretisch in der Reserve zu halten für den Fall, daß die Verhandlungen zwischen der Warschauer Regierung und der Wilnaer Sejmdelegation in falsche Bahnen gelenkt werden sollten. Natürlich würde dieses Moment in dem Augenblick fortfallen, wo die Delegation vom Sejm bestimmte Weisungen in Form einer besonderen Entschließung erhält.

Unter einigen Parteigruppen in Wilna herrscht die Absicht, daß die Mitglieder der Wilnaer Sejmdelegation in den Warschauer Sejm eintreten.

Die Abgeordneten des nationalen Blocks haben einen Klub gebildet, der „Sejmowy klub zespolu stronnictw i grupowad narodowych“ (Sejmklub der Vereinigung der nationalen Parteigruppierungen). Der Vorsitzende ist Rakowski, der Stadtpresident von Wilna, stellv. Vorsitzende sind: Rakowski (Nationaler Volksverband), Engel (Christl.-Dem.) und Przoostowski (Nationaler Volksvereinigung). Zu Sekretären wurden zwei Parteiloze und ein Anhänger der Dubanowicz-Gruppe gewählt.

Wilna, 26. Januar. Allgemein wird die Frage erörtert, wer Marschall des Wilnaer Sejms werden wird. Als Kandidaten werden Jan Pilsudski und Rakowski genannt. Außer dem wird das Verhältnis des Wilnaer Sejms zum L. R. A. besprochen. Diese Angelegenheit hängt natürlich stark vom Charakter des Sejms ab, welcher gemäß dem Wortlaut des Einberufungsdekrets seine Kompetenz selbst festlegt.

Einberufung des Sejms.

Wilna, 26. Januar. Am 24. Januar wurde folgendes Dekret unterzeichnet: Die auf Grund des Erlasses des Oberbefehlshabers der Truppen in Mittellitauen Nr. 119, und des Erlasses des Vorsitzenden des L. R. A. Nr. 421 gewählten Vertreter der Bevölkerung des Wilnaer Gebietes werden auf den 1. Februar d. J. zum Sejm einberufen als Verammlung, die den Volkswillen zum Ausdruck bringen soll. Unterzeichnet: Wojtylowicz, Vorsitzender der L. R. A., stellv. Vors. Wirtum, Direktor des Justizdepartements.

Posener Wochenbriefe.

IV.

Posen, den 28. Januar.

In meinem letzten Brief schrieb ich Ihnen, meine sehr verehrte Freundin, daß ich nicht zu sagen wüßte, wovon gegenwärtig in Posen gesprochen würde — weil es damals hier wirklich kein ganz im Vordergrund stehendes allgemeines Gesprächsthema gab. Wovon man in der letzten Woche in Posen sprach, ist leichter zu sagen. Es ist die Kälte. Rumpfen Sie Ihr Näschen nicht und denken Sie daran nicht verächtlich von uns Posenern. Wenn man heutzutage in Posen von der Kälte spricht, so ist das kein gewöhnliches Weitergespräch alter, guter oder schlechter Art, kein Verlegenheitsgespräch, kein geistiges Armutszeugnis — sondern es ist eine berechtigte Betätigung des Grundgesetzes: „Was das Herz voll ist, des geht der Mund über.“

Wozu? werden Sie fragen. Was hat das bischen Kälte mit dem Herzen zu tun? Sie haben gut reden. Sagen Sie mal bei einer Außentemperatur von 10 bis 15 Grad unter Null in idealer Konturen, mit dem mit Recht so beliebten Posener Pustewind in einer mit einer Zentralheizung versehenen, aber von ihr nicht beheizten Wohnung in einem Zimmer, in dem sich um einen Schloßkaminofen, der die Erde jedes Kriegsmuseums bilden könnte, sämtliche Bewohner der Wohnung scharen, — um einen Ofen, der sich dem Geruchssinn und den von seinem Rauch angenehm gereizten Augen angeliegtlich rekommandiert, zu seiner jenseitigen Betätigung aber sich nur dann bequemt, wenn ihm Stunde für Stunde so viel Feuerung in den Rachen geworfen wird, daß man sein ganzes Monatsgehalt verfeuern müßte, wenn man dauernd eine warme Stube haben wollte. Stellen Sie sich mal dazu vor, wie das ist, wenn man sämtliche anderen Räume der Wohnung nur mit hochgeschlagenem Pelztragen und mit gefütterten Handschuhen an den Händen betreten kann, wenn infolge der Kälte Wasser, das laufen soll, gefriert oder von dem vorstichtigen Hauswirt abgelassen wird, aus Furcht, daß es gefrieren könnte, und wenn infolgedessen mancherlei in der „hochherrschastlichen“ Wohnung nicht funktioniert, — stellen Sie sich das alles und noch einiges dazu vor, und Sie werden zugeben müssen, daß unsere Kältegespräche nicht ganz gegenstandslos sind. Denn so, wie ich es eben schilderte, geht es nicht einem oder wenigen, sondern sehr vielen.

Zu Beginn des Krieges, im Anfang des Winters 1914/15, sprach ich mit einem jungen Gelehrten, der, eben als Soldat eingezogen, hier in Posen mit den ersten Tropfen des militärischen Weisheitsdöses betupft wurde und demnach als vollwertiger Kriegsmann ins Feld rücken sollte. Der Mann war ein großer Patriot, war bereit, sich zum Wohl des Vaterlandes totzuschießen und aufspießen zu lassen, war kein Feigling und kein Weichling, war bereit, Strapazen und Entbehrungen auf sich zu nehmen, aber — vor der Kälte fürchtete er sich. Er sagte zu mir ganz offen: „Wie man Kälte ertragen und dabei etwas leisten kann, ist mir einfach

Anzahl von Familien verteilt, als Brennholz in die Ofen zu wandern, und wo die Leute trotzdem viele Monate hindurch bitterlich frieren. Es gibt einen sehr schönen und beachtenswerten Grundfab, — der lautet: „Willst Du wissen, was Du leistest, so vergleiche Dich nur mit Leuten, die mehr leisten. Willst Du wissen, ob es Dir gut geht, so vergleiche Dich nur mit Leuten, denen es schlechter geht.“ Also werden wir Posener, wenn wir frieren, gut tun, uns mit den frierenden (und hungernden) Sowjetrußen zu vergleichen. Wir werden unsere Winterleiden dadurch immerhin etwas mildern.

Der starke Frost und die als seine Folge auftretende starke Inanspruchnahme der jetzt so viel verwendeten eisernen Ofen hat freilich noch eine sehr üble Folge. Die Brände haben in der letzten Zeit in auffallender Weise zugenommen, und vor wenigen Tagen hat eine Feuersbrunst leider auch ein Menschenopfer gefordert. Mit Recht hat daher am Mittwoch dieser Woche in der Stadtvorordnetenversammlung ein Mitglied des Magistrats an die Vertreter der Bürgerschaft und der Presse die Bitte gerichtet, durch Aufklärung in ihren Kreisen mitzuwirken, daß beim Zeigen der Wohnräume mit größerer Vorsicht verfahren wird, damit noch größerem Unglück und noch stärkerer Verschädigung der ohnehin zum großen Teil sehr verwahrlosten Häuser Posens vorgebeugt wird!

Von Ereignissen auf dem Gebiet des künstlerischen oder des geistigen Lebens ist diesmal kaum etwas zu melden. Unsere Opernbühne, das Große Theater, nährt sich und uns gegenwärtig fast ausschließlich mit der italienischen Oper. Ihr Hauskomponist ist zurzeit Verdi, „Aida“, „Rigoletto“, „Maskenball“, „Traviata“, „Tosca“ waren die Hauptnummern des Januarspielsplans. Am Freitag dieser Woche kam als neuestes Gericht aus derselben Küche Verdis „Troubadour“ dazu, dem eine vollständige Erstaufführung zuteil wurde, die jedoch eine mittlere Provinzhöhe nicht überstieg. Man kann nicht sagen, daß alle Mitwirkenden den gesangstechnischen Anforderungen des Verdischen Spieles vollauf gerecht wurden. Manches bedarf noch der Nachsicht und wird sich wahrscheinlich in den späteren Aufführungen in besserem Lichte zeigen. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Damen Hendrichówna, Dziwiska und Wolsta und der Herren Müller, Dolnicki und Popiel. Das Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Lejczakowski spielte brav, jedoch nicht immer flüssig genug und stellenweise (wie fast immer) zu laut. Ein Wort der Anerkennung verdient der Chor, besonders der Männerchor.

Durch das große Fenster neben dem Schreibtisch (in meiner Redaktionsstube) strömt eine nordostföhrliche Kälte herein. Ich eile, mein Leben zu retten und mich mit dem Rücken an die Zentralheizung zu lehnen, die auf diese Weise doch immerhin einigen Wert erhält.

Denken Sie in Mitleid und Rührung an Ihren halbtot gefrorenen und infolgedessen augenblicklich nicht ganz auf der erforderlichen geistigen Höhe wandelnden Posener Freund

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 28. Januar.

Der Waldbreichtum der Republik Polen.

Die „Nacyp.“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Ausichten der polnischen Holzindustrie...

Table with 3 columns: Region, Bevölkerungszahl, Waldbestand. Includes entries for Warschau, Lodz, Kielce, Lubelsk, Bialystok, Nowogrod, Polesie, Wloynsk, Kratau, Tschechisch-Schlesien, Lemberg, Stanislawow, Larnopol, Posen, Pommereilen.

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß alles in allem auf den Kopf der Bevölkerung in Polen 0,35 Hektar Wald kommen...

Wegen das Tabakmonopol wandte sich eine Versammlung der Arbeitnehmer in Tabakgewerbe...

Regierung die Zahl der Arbeitslosen in einer für den Staat schädlichen Weise vermehren und die weniger widerstandsfähigen Elemente unter ihnen...

Eigenartiges Mißgeschick. Einer Frau, die eine Frosche zum Bahnhof benutzte, kam auf unerklärliche Weise ein Koffer abhanden...

Das von den Bolschewisten ausgeführte Vermögen. Das Haupt-Liquidationsamt hat im Einvernehmen mit dem Innenministerium...

Der Butterpreis betrug im Großhandel in der Woche vom 23. bis 28. d. Mts. 630-650 M. für das Pfund.

Diebstahl. In der vergangenen Nacht gelang es bisher noch unbekanntem Täter, die Schautenierscheibe eines Konfektionsgeschäftes...

Nowoclaw, 26. Januar. Am Dienstag, dem 24. d. Mts. fand die feierliche Eröffnung des Kreistages statt...

Kulm, 27. Januar. Schon vor einiger Zeit verstarb Rechtsanwalt Hofmann. Er war der letzte deutsche Rechtsanwalt...

Aus dem Gerichtssaale.

Der Kampf um das Majorat. * Görlitz, 23. Januar. Vor dem Görlitzer Schwurgericht hatte sich die Gräfin Leonore von Schlieffen...

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einbringen der Belegauskunft unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Zuschriften...

Advertisement for Packpapier (packing paper) by J. Kasprzak, featuring white cardboard and paper in various formats.

Suche Stellmacher (Looking for a cooper) advertisement for a position starting April 1st.

Advertisement for Ernst Buettner-Schönsee, a riding instructor and horse dealer.

Advertisement for a Kindergarten teacher (Kindergärtnerin 1. Kl.) with requirements for education and age.

Gesucht Stütze (Sought a maid) advertisement for a domestic worker.

Advertisement for a steam boiler (Kesselpfeifelei) and other mechanical services.

Advertisement for a position of Oberförster (Forest warden) with requirements for education and experience.

Advertisement for a position of Wirtschaftsprüfer (Accountant) with requirements for a degree and experience.

Advertisement for a position of Wirtschaftsprüfer (Accountant) with requirements for a degree and experience.

Advertisement for a position of Wirtschaftsprüfer (Accountant) with requirements for a degree and experience.

Advertisement for a position of Wirtschaftsprüfer (Accountant) with requirements for a degree and experience.

Advertisement for a Hauslehrer (Tutor) with requirements for education and experience.

Advertisement for a Möbeltischler (Cabinetmaker) with requirements for education and experience.

Advertisement for a Molkereigehilfe (Dairy assistant) with requirements for education and experience.

Advertisement for a Buchhalterin (Bookkeeper) with requirements for education and experience.

Advertisement for a Wirtschaftsprüfer (Accountant) with requirements for a degree and experience.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Börsenwochenbericht

Der Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen.

Anfolge der sich widersprechenden Äußerungen der Politiker der Entente und der innerpolitischen Streitfragen Deutschlands war die Tendenz der deutschen Markt nicht einheitlich.

In der Posener Börse konzentrierte sich das Interesse in letzter Zeit auf den Handel in Devisen, während das Effektengeschäft bis auf wenige Spezialwerte keine Belebung erfuhr.

Auf dem Bankaktienmarkt erfuhr Bank Aktiell Potocki-Aktien eine Steigerung von 5 Prozent und wurden zu 240 weiter gesucht. Die übrigen Bank-Aktien blieben unverändert.

Von inoffiziell gehandelten Werten notierten Bank Przemyslawow-Aktien 205, Tri-Aktien wurden bei 125 angeboten. Derfeld u. Viktorius-Aktien gaben von 270 auf 285 nach, während

Am freien Verkehr waren lebhaft gefragt Sinner-Aktien, die bei ca. 900 umgekehrt wurden. Ahwavit-Aktien notierten ca. 620.

Die Holzexport-Polen in ihrer Bedeutung für die polnische Valuta.

In polnischen Industrie- und Handelskreisen sowie auch innerhalb der amtlichen Stellen ist man davon überzeugt, daß die polnische Valuta durch eine ausgiebige Holzexport gütlich beeinflusst werden könne.

Eine Reihe von maßgebenden Persönlichkeiten, Holzproduzenten sowie Handelspezisten haben sich mit der Holzexport in Verbindung mit der Valutafrage beschäftigt. Von irgend einer Organisation einer Massenholzexport kann angefaßt der polnischen Verhältnisse nicht die Rede sein, da die größten Waldkomplexe sich in staatlichen Händen befinden.

Die größte Nachfrage herrscht nach Eisenbahnschwellen. Da aber die innerpolnische Wirtschaftslage derart ist, daß die polnische Eisenbahnbehörde mit einem Antrag auf Herausgabe eines Ausfuhrverbotes auf Eisenbahnschwellen hervortreten mußte, da diese in großen Mengen für die Ostgebiete gebraucht werden, so sind die Aussichten auch auf diesem Gebiete flau.

In Anbetracht der erwähnten Umstände kann man die gegenwärtige Lage im polnischen Holzhandel wie folgt kennzeichnen: Für eine intensive Holzexport ist der gegenwärtige Augenblick nicht günstig; wäre er günstig, würde die Regierung keinen unmittelbaren Einfluß darauf ausüben können.

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer.

I. Im Sinne der Verordnung der belgischen Regierung vom 3. 11. 21 ist es notwendig, die nach Belgien gehenden Waren mit Ursprungszeugnissen zu versehen.

II. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten teilt uns mit, daß der Protest des Berliner Verbandes deutscher Exporteure gegen das Warenexportverbot nach Polen teilweise berücksichtigt wurde.

III. Die Verpflegungsabteilung beim Ministerium bietet 370 000 Kilogr. Petroleum zu 90 M. für das Kilogr. an. Das Petroleum wird in Zisternen geliefert, welche die Regierung unentgeltlich, d. h. ohne Pachtgeld liefert.

Informationen erteilt die Verpflegungsabteilung beim Ministerium für das ehemalige preussische Teilgebiet in Posen.

IV. Wir lenken die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise auf den in der „Gazeta Mleczarska“ (Milchzeitung) vom 1. 11. 21 veröffentlichten Artikel über die Verwendung von Eiern schlechter Art für Industriezwecke, und zwar zur Herstellung von Seife und Margarine.

V. Ein Verzeichnis der Waren, deren Ausfuhr aus der Tschechoslowakei ohne besondere Erlaubnis und Gebührensatzung gestattet ist, liegt in unserem Bureau zur Durchsicht aus.

VI. Bei der italienisch-polnischen Handelskammer in Rom entsteht ein Museum für polnische Ausfuhrartikel. Ebenso wird eine Monatsschrift in italienischer Sprache, „Polonia“ betitelt, erscheinen.

VII. Ein Prospekt des Adreßbuches für Rumänien ist in unserem Bureau einzusehen.

VIII. Offerten:

1. Das polnische Konsulat in Rotterdam bittet um Adressen polnischer Firmen, welche die Absicht haben, Schuhwerk aus Polen nach Holland auszuführen.

2. Eine gewisse französische Firma wünscht Waren in Polen anzukaufen.

3. Eine italienische Firma wünscht Handelsbeziehungen mit polnischen Kaufleuten anzuknüpfen, um landwirtschaftliche Produkte, Rohstoffe, Kolonialwaren usw. einzuführen.

4. Eine englische Firma bietet Winterpaletots und Herrenanzüge an.

5. Die Firma Wagner u. Schade in Essen übersandte eine Offerte der Krupp'schen Fabrik für Maschinen, Motore und Vorarbeiten.

6. Die Fabrik Polak u. Wielanski in Posen, Schrodtmarkt 15, bietet Erzeugnisse an, die für Bankeinrichtungen benötigt werden, wie Türen für Safes, feuerfeste Schränke, Tresore usw.

7. Ein Vertreter amerikanischer Firmen wünscht zwischen polnischen und amerikanischen Kaufleuten in Ein- und Ausfuhr zu vermitteln.

8. Eine italienische Firma wünscht Papierwaren und Kartonnagen aus Polen einzuführen.

9. Die Firma N. K. Handelsgesellschaft m. b. H. in Danzig, Hofmarkt 5, sucht einen Vertreter für Apothekerwaren und chemische Produkte in Polen. Nähere Adressen der genannten Firmen sind in der Handelskammer einzusehen.

IX. Die Zeitschrift „Demobil“, in welcher ein Verzeichnis des demobilisierten Kriegsmaterials enthalten ist, liegt in unserem Bureau zur Einsicht aus.

X. Messen: Rom 12.—19. 2. 22 Musterausstellung in Prag. Rom 19.—25. 3. 1922 internationale Messe in Wien. Rom 3.—19. 3. 22 in Brüssel. Die Prospekte der genannten Messen liegen in der Handelskammer aus.

Die polnische Weinsteuer. Am 1. Januar trat eine Konsumsteuer vom Wein in Kraft. Die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung über diese Steuer sind folgende: Wein und Weinmost, ferner alle weinähnlichen Getränke unterliegen einer Steuer bis zu 20 Prozent ihres Wertes, wenn sie zu inländischem Verbrauch bestimmt sind.

Ausfuhr Lodzer Waren nach Palästina. Der Umstand, daß Sonjetrupland als Absatzgebiet für die Lodzer Textilindustrie vorläufig noch nicht in Frage kommt, hat die Lodzer Industrie veranlaßt, sich andere Absatzgebiete zu erschließen.

Oberschlesische Steinkohlenpreise. Nach einer Ankündigung der Staatlichen Bergwertdirektion in Hindenburg gelten vom 1. Januar d. Js. für den allgemeinen Bahn- und Wasserverkehr folgende Inlandspreise der staatlichen Steinkohlenbergwerke Oberschlesiens (für 1 Tonne = 1000 kg frei Eisenbahnmagazin aus der Grube):

Sarotti A.-G. Berlin. Der Aufsichtsrat der Sarotti A.-G. Berlin beschloß, die durch Feuer schwer beschädigte Fabrik so schnell wie irgend möglich wieder herzustellen.

Schlechter Geschäftsgang der Schweizer Tabakindustrie. Die allgemein flauere Lage der Schweizer Wirtschaft greift auch auf die Tabakindustrie über; so hat zum Beispiel die Tabakfabrik „Bantiers

Preres“, die jährlich eine halbe Million an Arbeitslöhnen ausbezahlt, sich infolge der andauernden wirtschaftlichen Krisis gezwungen gesehen, einen großen Teil ihres Personals zu entlassen.

Valutensturz an der Wiener Börse. An der vorgezogenen Wiener Börse herrschte ein katastrophaler Valutensturz, der noch nie dagewesene hohe Kurse der fremden Zahlungsmittel mit sich brachte. Man bringt diesen Valutensturz mit der Reorganisation des Valutenmarktes, mit der Ablehnung der Züricher Banken, mit Wien in Geschäftsverbindung zu treten, in Zusammenhang. Dollar stiegen auf 10 200, deutsche Mark auf 50, tschechische Kronen auf 210.

Der Kurs des Goldrubels. Der Volkskommissar für die Finanzen setzte den Kurs des Goldrubels für den Monat Januar auf 100 000 Sowjetrubel fest.

Sinkende Getreidepreise in der Ukraine. Nach den neuesten Meldungen aus der Ukraine ist dort das Getreide um etwa 50 v. H. billiger geworden. Während vor wenigen Wochen 1 Pud Getreide 30 000 Rubel kostete, werden jetzt nur noch etwa 15 000 Rubel für 40 Pud gezahlt.

Der Schiffsverkehr in den südrussischen Häfen. Während der Petersburger Hafen infolge der Eisverhältnisse nahezu still liegt, herrscht in den südrussischen Häfen ein sehr lebhafter Verkehr. So liegen augenblicklich im Hafen von Noworossisk 10 fremdländische Schiffe, ebenso befinden sich einige neueingelaufene Schiffe im Hafen von Suchum. Auch der Hafen von Sewastopol hat in letzter Zeit lebhaften Verkehr aufzuweisen; so kamen unter anderem erst kürzlich 3 Ozeandampfer aus Holland und Amerika an, ihre Ladung bestand aus Zucker.

Der Saatenstand in Rußland. Das Kommissariat für Volkswirtschaft veröffentlicht folgenden Bericht über den Stand der Saaten: Räteurussland: Am Ural, in der Niederrußland, im Südrussland und in Sibirien über mittel; in den übrigen Gebieten mittel bis unter mittel; im Seengebiet ungenügend. Räteukraine: Rechts vom Dnjepr mittel, links vom Dnjepr über mittel; in der Südukraine fast mittel bis unter mittel. Aus den meisten Gegenden wird über eine zu dünne Schneeschicht geklagt, wodurch die Saaten vor Frost nicht genügend geschützt sind und die Gefahr einer nicht genügenden Durchfeuchtung des Bodens bei der Schneeschmelze entsteht.

Rußlands Export über Triest. Nachdem das Handelsabkommen zwischen Rußland und Italien unterzeichnet worden ist, richtet sich das Interesse Rußlands auch auf den Hafen von Triest. Es ist die Errichtung einer regelmäßigen Schiffsverbindung zwischen Triest und den Schwarzmeer-Häfen geplant, an der der Lloyd Triestino beteiligt ist.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns: Offizielle Kurse, 28. Januar, 27. Januar. Lists various bank and stock prices.

Table with columns: Inoffizielle Kurse, 28. Januar, 27. Januar. Lists various bank and stock prices.

A. = Angebot (polnisch: O. = ofiarowano). N. = Nachfrage (polnisch: P. = pożądzano). + = bezahlt (polnisch: + placono).

Danzig, 28. Januar. Auf der heutigen Börse wurden amtlich notiert: Polnische Noten 6 05, Auszahlung Warschau 6—6,05, Dollar 197.

Wetterbericht

unseres Wetterfachverständigen vom 28. Januar 1922, früh 9 Uhr.

Table with columns: Ort, Luftdruck in mm, Temperatur (Cels.), Windrichtung, Windstärke in m. s., Ort, Luftdruck in mm, Temperatur (Cels.), Windrichtung, Windstärke in m. s.

Luftdruckverteilung über Europa: Ein keil förmiger Hochdruckkeil zieht sich vom Schwarzen Meere über Polen nach dem Baltischen Meer. Die über Westeuropa stehende Depression hat sich verflüchtigt und über ganz West- und Südwesteuropa ausgebeugt.

Das Wetter in Posen: Klarer Himmel, etwas düst. schwache östliche Winde; Temperatur um 12 Uhr — 13. Der Barograph fällt ununterbrochen seit gestern früh.

Schneefälle: Riemlich starke Schneefälle werden aus der Schweiz gemeldet.

Neu-Bestellungen

auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat Februar werden von allen Postanstalten, unseren Agenturen, sowie in der Geschäftsstelle ul. Zwierzyniecka 6 entgegengenommen.

Wegenerische Frauenschule mit Internat. Das 2. Ferien! hat bereits begonnen. — Anmeldungen nimmt noch entgegen in Posen, Waly Jagiello 1/2. M. Wegener, Direktorin.

Edl. Haushaltungsschule Sanowice, pow. Znin, des Deutschtumsbundes Posens.
Dauer des Sommerkurses vom 1. April bis 1. Oktober. Anmeldungen mit Befähigung von Rückporto nimmt entgegen die Leiterin der Haushaltungsschule.

Füllner-Werkstätten-Lyceum
Allbekannte Anstalt in Bad Warmbrunn, umfassend Kl. X—L.
Hervorragend schöne, besonders gesunde Lage in unmittelbarer Nähe des Riesengebirges. Großer Garten. Internat, in dem auch zartere Kinder Aufnahme und liebevolle Pflege finden.
Pension vierteljährlich 2000 Mk., Schulgeld vierteljährlich 200 Mk.
Auskunft durch die Direktorin Dr. E. Eckelmann, z. Zt. Crossen a. d. Oder, Schloss. Geheimrat Dr. Ing. h. c. E. Füllner. 3944

Zahn-Atelier
W. Zielinski (vorm. C. Sommer)
plac Wolności 5. 12059 b

Möbeltagen führe prompt und billig aus. Offert, u. G. D. 5020 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Schöner zugfester Belgier = Zuchthengst,
8 Jahre alt, zu verkaufen. Offerten an Dom Szamotyły-Zamek
Telephon 19. 14937

Zahn-Praxis
Oskar Schmidtke,
Aleje Marcinkowskiego 16,
Gde św. Marcin. 12 70b

Zeitungsbezieher,
welche unser Blatt durch die Post erhalten, müssen bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung oder bei einer Übersiedlung nach einem anderen Ort, überhaupt in allen Angelegenheiten, die den Bezug betreffen, sich stets an das Postamt wenden, welches die Zustellung der Zeitung an dem Wohnorte des Lesers zuletzt bewirkt hat.
Nur im Falle, daß das Postamt versagt, den Reklamationen wegen nicht pünktlicher Lieferung nachzukommen, bitten wir, eine Beschwerde an die Geschäftsstelle in Posen, ul. Zwierzyniecka 6 zu richten.

BRESLAU

Frühjahrsmesse 19.-23. März 1922

Webwaren / Bekleidung / Modewaren / Hüte / Schuhe / Lederwaren / Kunstgewerbe / Schmuck / Möbel / Glas / Porzellan / Metall- und Holzwaren / Papier- u. Papierwaren / Bürobedarf / Chemisch-technische Erzeugnisse

Einkäuferkarten und alle Auskünfte (Einreise, Pass, Wohnung) durch die Breslauer Messe-Gesellschaft

ALBODONT

Zu Hause — auf Reisen der Gesundheit wegen soll man den Mund und die Zähne pflegen. Drum darf ein jeder — infolgedessen Zahnpasta ALBODONT nicht vergessen.

J. & S. STEMPNIEWICZ
Parfümerie und Seifenfabrik
POZNAŃ.

Westpreussische Saat- und Zuchtgesellschaft m. b. H.
Danzig, Sandgrube 22,
offert zur Frühjahrsbestellung:

- Original Bensings Allerfrühesten Sommer-Weizen, fruchtreich, für hohe Saat beizugenehmer und ertragreicher Weizen
- Original Bensings Imperial-Berste, frühe Lagerernte, ertragreich, gegen Staub- und widerstandsfähige Sommer- und Brauerste
- Original Bensings Landgerste, relativ anspruchslos, ertragreiche Sommergerste, etwas später reif als Hanna
- Original Bensings Findling-Hafer, Lagerernte, gibt auf kultivierten Böden sehr hohe Erträge. Kornfarbe gelb
- Original Bensings Adonis-Kartoffel, eine mehr frühe Spezialformel von hoher Ertragsfähigkeit, für bessere und mildere Böden. 14877

Maschinenguß

kaufe jeden Posten
Adam Sandy, Poznań,
ulica Dąbrowskiego 23. Telephon 2453.

Lebende Fasanen zur Blutaufzucht
Angebote erbitet Herrschaft Wieleben (Sizkowo), Kreis Wągrowo. 15007

Mietvertragsbücher

sind vorrätig in der
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Zwierzyńska 6.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 14557

Oberschlesische

17-20% Kalkstickstoff

sowie sämtl. künstlichen Dünger u. Chemikalien

liefert sofort

Międzynarodowe Tow. Handlowe i Przemysłowe sp. z o. odp.

Poznań, plac Wolności 10.
Telephon 56-44 und 24-96. Telegramm-Adresse: POLTRUST.
Centrale Katowice (Kattowitz).

Briketts

Zwecks Auswanderung verkaufe ich sofort mein seit 16 J. bestehendes gutgehendes

Friseurgeschäft, einziges am Orte, mit kompl. Einrichtung u. anst. u. nung
Konrad Seide,
Kościelna-Boruja bei Nowy Tomysl

Wohnungen

Herr sucht
1 oder 2 möbl. Zimmer
per sofort oder später. Gest. Angebote unter 5038 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ein gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen ul. Glogowska 104 I. r.

Tausch! Meine Wohnung bestehend aus 1 gr. Zimmer und gr. Küche, möchte ich vom 1. März, oder 1. April gegen eine gleiche in Posen vertauschen. Näheres bei Bonicki, Szwajcarska 23.

Trocken. Erlenscheitholz u. Torf
in Wagonladungen franko Station Dubosz, Kr. Międzybóże
abzugeben. **Głowacki, Młyńska 41, rechts.**
Offerten an

Zeitungs-Beistellzettel f. Postabonnemement.
Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für Monat Februar 1922
durch die Post zum Preise von M. 275.— zuzüglich Zustellgebühr.
Name Wohnort.....
Straße.....

5-Zimm.-Wohnung

mit vollständig gediegener Einrichtung und Wohnungsübernahme im Zentrum Posen zu verkaufen. Offerten unter Nummer 10183 an Annoncenbureau „PAR“, ulica 27. Grudnia 18, erbeten.

Dominial-Gasthof

mit Schlachthaus zu baldiger Uebernahme zu verpachten. Schriftliche Bewerbungen mit Referenzen, Lebenslauf und Vermögen nachweis erbeten an
Güterdirektion Gora, pow. Jarocin
Persönliche Anfragen verboten. 15013

Ansiedlung zu verkaufen.

108 Morgen, davon 12 Morgen sehr gute Looswiesen. Sehr gute Geschäftslage Große massige Gebäude mit leb. und to. Inventar.
S. Blundt, Wilkowo bei Buk.